27. Jahrgang. Dienstag, 18. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14939. 1884.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Nov. Der **Kaiser** ist mit dem Kronprinzen, dem Prinzen August von Würtemberg, dem Erbgroßherzog und den Prinzen Ludwig und Wilhelm von Baden heute Abend 6¼ Uhr zur Jagd nach Letzlingen abgereist; ebendahin reisten die Minister v. Puttkamer, v. Bötticher, Lucius und Bronsart v. Schellendorf.

— Der **Kaiser** wird nächsten Donnerstag Nachmittags 1½ Uhr den Reichstag in Person eröffnen, wie immer bei dem Beginn einer neuen Legislaturperiode.

— Die **Kronprinzessin** mit ihren Töchtern verließ heute Morgen Bozen. Die Töchter reisten ohne Aufenthalt nach Berlin weiter, während die Kronprinzessin noch einen Tag in München verweilt und erst Mittwoch Nachts in Berlin eintreffen wird.

— In der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den verstorbenen Abg. Kreuser (Aachen) wurde Dalwigk (Centr.) gewählt.

Berlin, 17. Novbr. Unser ⌂-Correspondent berichtet: Der Bundesrath hat heute den Antrag **Windthorst**, betreffend Aufhebung des Expatriirungsgesetzes, abgelehnt, den Antrag **Ackermann** dagegen gegen eine erhebliche Minorität angenommen, ebenso die Dampfersubventions-Vorlage. Ferner wurde der Etat und das Anleihegesetz erledigt. Das Deficit soll durch Erhöhung der Matricularbeiträge gedeckt werden.

— Der „Pirnaische Anzeiger“ bringt folgende Mittheilung: „Bei Gelegenheit der Audienz, welche der zum deutschen Generalstab commandirte Hauptmann v. Carlowitz auf Ottendorf bei Pirna bei dem Kaiser hatte, erkundigte sich der greise Monarch auch nach der Gesinnung in unserer Gegend und nach dem Ausfalle der Wahl, worauf der genannte Offizier mit einem Hinweise auf das Anwachsen der socialistischen Stimmen antwortete. Niedergeschlagen erwiderte sodann der Kaiser, daß es sein ganzes Streben und Wünschen bilde, es von oben bis unten jedem Staatsbürger angenehm zu machen, und er daher um so mehr bedauern müsse, daß diese Mühe als vergebens erscheine und es noch immer so Viele gebe, welche den Worten der staatsfeindlichen Agitatoren Gehör und Glauben schenkten. [Was wird nun Herr Polizeipräsident v. Arnim in Magdeburg dazu sagen, der bekanntlich neulich gesagt hat: der Reichskanzler sähe lieber 10 Socialdemokraten als einen Freisinnigen?]

— Der Stadtverordnete Tutzauer erklärt in der „Volkszeitung“ die Mittheilung des „Reichsboten“, er habe sich durch Handschlag verpflichtet, bei der Stichwahl für Stöcker einzutreten, für vollständig unwahr. Ein Dr. Jobst habe in Begleitung noch eines Herrn zwar in diesem Sinne auf ihn einzuwirken gesucht; er habe sich aber entschieden ablehnend dagegen verhalten und darauf hingewiesen, daß nur ein Beschluß des Arbeiterwahlcomités oder der Vertrauensmännerversammlung für ihn entscheidend sein könne. Einen vom 30. Oktober datirten Brief des Predigers Hapke, welcher Tutzauer zu einer Unterredung aufforderte, habe er aus diesem Grunde gar nicht beantwortet.

Weimar, 17. Nov. Der Landtag genehmigte heute eine allgemeine Herabsetzung der Einkommensteuer um 0,2 Procent.

London, 17. November. Der „Times“ wird aus Shanghai von heute gemeldet: Chinesischerseits sind Anstalten getroffen, um durch englische und amerikanische Schnellsegler die Blockade von Formosa von verschiedenen Küstenpunkten aus zu brechen. Zwanzig- bis dreißigtausend chinesische Soldaten überschritten vergangenen Monat den Jangtsekiang südwärts in der Nähe des Pojangsees.

Haag, 14. Nov. Der König eröffnete heute die Generalstaaten. Er wies dabei darauf hin, daß die Neuwahlen, welche so großes Interesse erregten, in vollkommener Ordnung verlaufen sind. Die Thronrede kündigt einen Gesetzentwurf an, durch welchen die bereits angenommene Verfassungsänderung bezüglich der Regentschaft sanctionirt wird, sowie einen Gesetzentwurf für die Regelung der Vormundschaft für die Prinzessin.

Paris, 17. Novbr. Gestern sind 44 **Choleratodesfälle** vorgekommen, davon 11 in der Stadt und 33 in den Hospitälern. Von heute Mitternacht bis Mittags sind 4 Choleratodte in den Hospitälern gezählt, dagegen keiner in der Stadt. Der Seepräfect von Toulon theilt mit, daß der Gesundheitszustand der Matrosen und Soldaten ein vortrefflicher sei.

Die brasilianische Gesandtschaft macht bekannt, daß die Häfen Brasiliens für aus Frankreich kommende Schiffe gesperrt seien.

Cairo, 17. Novbr. Der Prozeß der Staatsschuldenkasse gegen die ägyptische Regierung ist bis zum 25. November vertagt worden. Der Anwalt der letzteren hatte eine Vertagung auf 4 Wochen beantragt und erklärt, alsdann wäre die finanzielle Lage Aegyptens wahrscheinlich völlig geregelt.

Forts. der Telegr. auf der 3. Seite.

„Colonialfragen“ von Livonius.

Diese vielseitig angekündigte, auch von uns schon erwähnte Broschüre des Vice-Admiral a. D. Hrn. Livonius dürfte, obgleich hübsch und übersichtlich geschrieben, die Erwartungen, welche an ihr Erscheinen geknüpft worden sind, kaum erfüllen. Der vornehmliche Grund davon ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß sie, wie der Verfasser berichtet, bereits vor zehn Jahren entstanden ist. Damals wäre das Thema für die Mehrzahl derjenigen, welche es nicht zum Specialstudium gemacht hatten, neu gewesen; seitdem ist aber über den Gegenstand so viel — und auch von competenter Seite — geschrieben, daß derjenige Theil des Publikums, welcher die Tagesfragen mit Interesse verfolgt, neue Belehrung aus der Schrift kaum wird schöpfen können. Denn jedem einigermaßen in der Weltgeschichte Bewanderten sind die hier besprochenen Ursachen, welche den Verlust der spanischen, portugiesischen und holländischen Colonien und deren Uebergang auf die Engländer herbeiführten, bekannt. Eben so wenig dürfte darüber ein Zweifel bestehen, daß, besonders in früheren Jahrhunderten, Colonien dem Mutterlande ungeheure materielle Vortheile gebracht haben und daß der Verkehr mit uncivilisirten Völkerschaften, in welchem die einzelne Persönlichkeit mehr zur Geltung kommen muß, als in Europa, wo Gesetz und Sitte den Aeußerungen und Bewegungen Schranken anlegen, viel dazu beigetragen hat, dem Engländer jenes stolze Selbstbewußtsein zu geben, durch welches er sich vor anderen Nationen auszeichnet.

Die Ausfälle gegen die Gegner der Colonisation hätte sich der Herr Verfasser sparen können; man kann ein guter Patriot sein und doch Ansichten vertreten, welche hinsichtlich des Nutzens der Colonisirung von denjenigen abweichen, die mit einem Schlage bei uns in die Mode gekommen sind. Freilich kennt der Herr Verfasser die Gründe, welche von den Gegnern angeführt werden, so gut wie garnicht; er beschränkt sich nur auf Widerlegung einiger Sätze einer unbekannten Broschüre, welche 1865 in Hamburg erschienen sein soll. Die wichtigen Erwägungen, wie sich die Colonisation mit unserem Wehrsystem vereinigen läßt und ob die Gefahr der Verwickelungen, welche eine Vergrößerung des deutschen Reiches in außereuropäischen Gebieten mit sich bringt, in richtigem Verhältnisse zu dem Nutzen der Colonien steht, läßt er unerörtert.

In einer Beziehung wird der Leser jedenfalls enttäuscht. Wer heute über Colonialfragen schreiben will, von dem werden positive Vorschläge zur Lösung erwartet und er muß bei denselben streng unterscheiden zwischen Handelscolonien und Ackerbaucolonien, also solchen, durch deren Einfuhr und Ausfuhr dem Mutterlande neue Handelsquellen erschlossen werden, und solchen, in die sich der bisher nach den Vereinigten Staaten bewegende Strom der Auswanderung mit Nutzen ergießen kann. Die Thatsache, daß in letzterem Lande die Nationalität des Eingewanderten früher oder später verloren zu gehen pflegt, ist es gerade, wodurch die jetzige Colonialbewegung ihren berechtigten Kern erhält. Mit bestimmten Zielen für die Auswanderung beschäftigt sich der Herr Verfasser aber fast gar nicht und nur auf der vorletzten Seite seiner Broschüre, nachdem er unsern Appetit nach den Schätzen der Colonie aufs äußerste gereizt hat, erscheint als zukünftiges Neudeutschland Zanzibar, ein Land, dessen Fruchtbarkeit, wie der Herr Verfasser sagt, mit der von Indien wetteifert, „ein Land, das für die deutsche Auswanderung, für eine deutsche Colonie wohl geeignet wäre.“ [Die betreffende Stelle aus dem Buche haben wir bereits in der Nummer von Freitag Morgen citirt.]

Die Fruchtbarkeit dieser Länder, deren Blüthe zerstört wurde, als die Portugiesen im sechszehnten Jahrhundert dort Civilisation und Sklavenhandel einführten, kann nicht geleugnet werden, dagegen dürfte zur Einwanderung ein Land, dessen nördliche Grenze unter dem Aequator liegt, doch kaum zu empfehlen sein. Verglichen mit Ländern gleicher Lage mag das Klima dort verhältnißmäßig günstig sein und es ist auch, wie v. Klöden in seinem Handbuche der Länder- und Staatenkunde berichtet, „das Klima auf der Insel nicht so schlimm wie ehemals, indeß — fügt er hinzu — sind die klimatischen Fieber noch immer gefährlich und ein Schlaf im freien Walde ist tödtlich.“ Ferner sagt er: „Die große Feuchtigkeit in der Luft und die immer gleiche Wärme wirkt auch auf den Fremden stets schwächend. Auch auf der Küste des Festlandes, die gesunder sein soll, bleiben Europäer nicht vom Fieber verschont.“ Zugegeben, daß Zanzibar, wie Herr Livonius behauptet, mit Indien Aehnlichkeit habe, dann kann man daraus aber auch folgern, daß die klimatischen Verhältnisse sich gleichen und daß demnach, ebenso wenig wie in Indien, Europäer in Zanzibar im Stande sein werden, sich durch körperliche Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verschaffen. Nun wird aber Indien von höchstens fünfzigtausend Engländer bewohnt und es würde, wenn man der Größe nach die beiden Länder gegen einander hält, demnach in Zanzibar Platz für vielleicht fünftausend Deutsche sein, die sich dort als Beamte, Kaufleute, Plantagenbesitzer, Aufseher, Handwerker ꝛc. niederlassen könnten. Was will das aber bedeuten gegenüber der deutschen nach Hunderttausenden zählenden Auswanderung?

Der Handel von Zanzibar, wo Hamburger Kaufleute Niederlassungen haben, ist übrigens schon jetzt theilweise in deutschen Händen und bei den Sympathien, welche der Sultan für unsere Landsleute haben soll, wird hoffentlich unserem dorthin unterwegs befindlichen Generalconsul ein warmer Empfang zu Theil werden, der, wie wir mit dem Herrn Verfasser wünschen wollen, zu einer dauernden durch Vertrag geregelten Verbindung führen möge. Niemals aber wird sich, so lange noch in gemäßigten Zonen Raum vorhanden ist, ein äquatoriales Terrain zur Ansiedelung für diejenigen Klassen von Auswanderern eignen, welche bisher den heimathlichen Herd zu verlassen pflegten und gerade diejenigen, welche als sachverständig gelten wollen, sollten in der Empfehlung von Auswanderercolonien besonders vorsichtig sein.

Deutschland.

✱ **Berlin**, 16. Novbr. Dem Bundesrath ist folgender Antrag Preußens betr. den Erlaß polizeilicher Strafvorschriften zur Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte zugegangen:

„Der Bundesrath wolle beschließen, daß seitens aller Bundesstaaten der Erlaß gleichmäßiger polizeilicher Strafvorschriften zur Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte durch Handlungen oder Unterlassungen des Publikums herbeigeführt werde.“

Die Begründung lautet:

„In den das Verfahren bei Beförderung militärischer Pulvertransporte für Preußen regelnden Instructionen sind spezielle Vorschriften getroffen, nach welchen die Begleitcommandos die Führer entgegenkommender oder einholender Fahrzeuge jedesmal zur Beobachtung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln (langsames Vorbeifahren, Auslöschen von Feuer ꝛc.) ausdrücklich aufzufordern haben. Dagegen fehlt es an Bestimmungen, auf Grund deren Personen, welche solchen Anforderungen nicht nachkommen, zur Strafe gezogen werden könnten. Es war anläßlich von Spezialfällen zunächst in Aussicht genommen, diese Lücke für Preußen durch den Erlaß entsprechender, mit Strafandrohung versehener Polizeiverordnungen zu ergänzen. Da indeß die gleiche Lücke auch für andere Bundesstaaten bestehen dürfte und viele größere Pulvertransporte verschiedene Bundesstaaten zu passiren haben, ist es bei weiterer Erwägung als besonders wünschenswerth erschienen, daß — ähnlich wie es auf Grund des Bundesrathsbeschlusses vom 13. Juli 1879 bezüglich des Verkehrs mit Sprengstoffen geschehen — auch dieser Gegenstand für das Bundesgebiet in einheitlicher Weise geregelt werde.“

△ **Berlin**, 17. Novbr. Unter den Mitgliedern der Congoconferenz macht sich die Ueberzeugung geltend, daß die Dauer der Conferenz sich erheblich in die Länge ziehen dürfte, da man voraussichtlich häufig in die Lage kommen wird, wegen Einholung erforderlicher Informationen größere Pausen zwischen den einzelnen Sitzungen eintreten zu lassen. Die Hauptarbeit wird den beigeordneten Experten der Mitglieder zufallen, welche, wie dies schon bei den Conferenzen für die griechische Grenzfrage der Fall war, zu gesonderten Sitzungen zusammentreten wollen. Die Befragung des Afrikaforschers Stanley ist beschlossene Sache; ob seitens der Experten oder durch die Conferenz selbst, steht vorläufig noch nicht fest. Wie vorauszusehen ist, werden auf der Conferenz hauptsächlich Deutschland und Frankreich, England und Portugal in den Vordergrund treten. Spanien wird eine reservirte Haltung beobachten, indessen sich vorwiegend dem deutschen Standpunkte anschließen. Der Association internationale bringt man allgemein und zumeist von deutscher Seite großes Wohlwollen entgegen. Im Allgemeinen spricht sich eine lebhafte Zuversicht auf die Erfolge der Berathungen aus.

* Zur **braunschweigischen Thronfolgefrage** schreibt die „Germania“: „Angesichts des nun bald zusammentretenden Reichstages scheint sich in gewissen Kreisen doch das Gewissen zu rühren wegen der Behandlung, die man dem Herzog von Cumberland und seinen Ansprüchen an den Thron von Braunschweig angedeihen ließ. Man fürchtet nämlich den beredten Mund des Centrumsführers Dr. Windthorst und das unbestrittene Recht des Herzogs auf sein Erbe. Deshalb bemüht man sich in liberalen Blättern, den Abg. Dr. Windthorst zu bereden, er möge doch ja nicht die braunschweigische Thronfolgefrage im Reichstage zur Sprache bringen, nicht weil er damit ein Unrecht beginge, sondern — weil es seinem Ansehen im Reichstage schaden könnte. Diese Fürsorge um das Ansehen des gefeierten Centrumsführers wäre rührend, wenn sie nicht gar zu heuchlerisch wäre.“ Wir wissen nicht, in welchem liberalen Blatte man sich bemüht haben soll, auf den Abg. Windthorst in dem gemeinten Sinne einzuwirken. Es ist nur von der Absicht des Welfenführers die Rede gewesen, in dieser Frage eine Interpellation zu stellen. Die Ausfälle der „Germania“ gegen die liberale Presse sind somit gegenstandslos. Ob Herr Windthorst mit dem Plane umgeht, die braunschweigische Erbangelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen, darüber verräth das ultramontane Blatt nichts.

* Dr. Nachtigal weilt jetzt in Angra Pequena. Es verlautet, daß er demnächst auf kurze Zeit hierher zurückkehren werde, um persönlich Bericht zu erstatten.

* Der Chef der Deutschen Zoologischen Station zu Neapel, Professor Dr. Anton Dohrn, ist hierselbst eingetroffen. Die Ziele, die ihn hierherführen, sind aus den Verhandlungen der

---

Verkauft und Verloren.

27) Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

Fortsetzung.

14.

Sie können mir unbedingt Glauben schenken, Herr Hauptmann, ich habe es aus der besten Quelle. Sie verläßt heute noch das Hotel und den Ort und begiebt sich nach Königsberg, um sich in kürzester Frist trauen zu lassen.“

„Behaupte dennoch, Irrthum, verehrter Herr, Gerüchte, nur zu oft aus der Luft gegriffen, müßte wahrhaftig Beweise haben, ehe wunderbare Nachricht glaube!“

Der ältliche Stadtrath, langjähriger Stammgast in Kranz, der mit dem Vorstand des Vergnügungs-Comités längs dem Corso promenirte, zuckte etwas ungeduldig die Achseln.

„Thun Sie, was Sie wollen! Ich kenne den Wirth des Hotels seit Jahren als einen verständigen, zuverlässigen Menschen, und er hat mir soeben berichtet, daß — welche Zeit ist es jetzt? — 11 Uhr vorbei! — nun ja, daß also vor einer Stunde etwa die beiden Fremden, die gestern Abend hier angekommen sind, der Dame einen kurzen Besuch abgestattet haben, worauf sie durch das Kammermädchen ihre Koffer hat packen lassen, die Rechnung gefordert und allerlei Bestimmungen über die Möbel und Sachen, die sie einstweilen hier zurückläßt, getroffen hat. Der Wirth hat selbst gesehen, wie der jüngere Fremde der Künstlerin die Hand geküßt und den Arm geboten hat, und er schwor, gehört zu haben, daß er sie als seine Braut anredete.“

Dem Hauptmann standen helle Schweißtropfen auf der Stirn.

„Gott im Himmel — entsetzlich!“

„Entsetzlich?“ fragte der alte Herr verwundert. „Ich finde es ganz natürlich, daß eine solche Dame schließlich einen ihrer vielen Anbeter erhört! Sie hat die Schönheit und ihre Kunst — er hat ebenfalls die Schönheit, er ist Ihnen ja selbst gestern Abend aufgefallen — und das Geld dazu, ich sehe nicht ein, warum die Beiden nicht auf ihre Art ganz glücklich werden sollen! Ohne Zweifel haben sie einander schon früher genau gekannt, der Wirth sagt, die ganze Art und Weise der beiden Herren lasse das mit Sicherheit vermuthen.“

„So, so! Immerhin kolossal rasch gegangen! Sensationelles Ereigniß, Badeort wird förmlich in Aufruhr gerathen! Empfehle mich einstweilen, Herr Stadtrath, habe wohl heute nochmals die Ehre!“

„Adieu, Herr Hauptmann!“

„Wäre eine schöne Geschichte gewesen!“ murmelte der Hauptmann, gedankenvoll mit seinem zierlichen Stöckchen Löcher in den Sand bohrend. „Hätte mich fabelhaft blamirt, wollte wahrhaftig in diesen Tagen anhalten, gut, daß noch bei Zeiten gewarnt! Wer weiß, wozu gut; verwöhnte Schönheit, Künstlerin, kolossal anspruchsvoll, lieber anderes Mädchen, entschieden Zeit zum Heirathen für mich, brauche nicht gar zu weit zu suchen, reizende Kleine, schönes Vermögen, Kleinigkeit zu reüssiren. Alles in Ordnung!“

In dem philosophischen Busen des Vergnügungscommissarius wohnte eine schöne Seelenruhe, als er, langsam schlendernd, den Heimweg antrat.

* * *

In dem ersten Gasthofe von Kranz herrschte heute eine bedenkliche Unordnung und Hast. Droben in den Zimmern der Sängerin wurde geklopft und gehämmert, hin- und hergelaufen und gepackt, während sie selbst, den Kopf in die Hand gestützt, theilnahmlos am Fenster saß und unverwandt auf das Meer hinausschaute. Unten im Zimmer des Professors standen die drei Schwestern und blickten rathlos auf das unberührte Lager des Bruders, der zu früher Morgenstunde, so sagte Rosine aus, bereits das Haus verlassen habe, ohne ein Wort über das Ziel seines Ganges oder den Zeitpunkt seiner Rückkehr zu äußern. Adele, die Frau Dorn gern um ihre Meinung befragt hätte, war seit einer halben Stunde gleichfalls spurlos verschwunden, und Rosinens geheimnißvolle Miene — sie gedachte des nächtlichen Spuks — trug keineswegs dazu bei, das Ganze aufzuklären.

„Vielleicht“, bemerkte Fräulein Larissa, „sind sie irgendwo auf Verabredung zusammengetroffen und promeniren nun mit einander.“

„Ein guter Einfall, Larissa“, pflichtete die Wittwe bei, „ich wüßte kaum eine andere Deutung für dieses auffallende Verschwinden des Paares!“

„Nach Promeniren sah unseres Professors Gesicht ganz und gar nicht aus“, fiel Rosine ein, „er war sehr bleich und hatte traurige Augen und die Stirn voller Falten, wie ein alter Mann!“

„Schweig still, Rosine“, rief die Wittwe mit einem mißbilligenden Blick auf die unehrerbietige Alte. „Deine Beobachtungen kommen durchaus nicht in Betracht! Thatsache ist, daß unser Bruder verschwunden ist, Adele desgleichen, und eine innere Stimme sagt mir, was dies zu bedeuten hat, Polde, Du bist ja in mechanischen Dingen geschickt und wohlbewandert, möchtest Du nicht einen Kranz für Adele winden und einen Blumenstrauß für Roderichs Schreibtisch arrangiren?“

„Nein, ich bin dafür, daß man vorerst abwartet.“ Die Wittwe warf entrüstet ihr Haupt zurück.

„Ich hätte es im Voraus wissen können, daß Du aus reiner Freude am Widerspruch mir opponiren und selbst zu dieser kleinen Handleistung Dich nicht verstehen würdest. Wer aus Liebe zu seinem einzigen Bruder nicht einmal willens ist, ihn mit einem einfachen Blumenstrauß zu erfreuen, muß ein bedauerlich kaltes Gefühlsleben besitzen. Ich selbst will meine Fertigkeit, die auf diesem Gebiet allerdings keine allzu große ist, auf die Probe stellen und mit Larissas Hilfe, deren ich zu jeder Stunde sicher bin, wenigstens einen Kranz für die Braut herzustellen suchen. Komm, liebe Schwester!“

* * *

Diejenige, welche Frau Dorn mit so herausforderndem Prophetenton bereits die Braut nannte, saß unterdessen im Schatten eines umgestülpten Fischerbootes auf dem Sande, mit einer Handarbeit beschäftigt. Daheim, am grünen Rhein, hatte Adele Dorn selten oder nie eine derartige Vorliebe für die Einsamkeit gezeigt, sie erschien sich hier wie ausgewechselt und fragte sich, im Innern oft staunend, ob sie noch dasselbe Mädchen sei, dessen helles Lachen vor zwei Monaten noch durch die ganze Villa geschallt, vor dessen Schelmenstreichen keiner der Hausgenossen sicher gewesen, das sich am liebsten in lustiger Gesellschaft, unter munteren, lebensfrohen Menschen bewegt hatte. Jetzt war es ihr oft eine Pein zu sprechen, die Fragen, die man an sie stellte, zu beantworten, sie war am liebsten allein, seufzte oft aus tiefster Seele und kam sich recht unglücklich und verlassen vor.

Das Tagebuch hatte allgemach eine immer schwermüthigere Färbung angenommen, es fanden sich Stellen darin, die melancholische Betrachtungen über die Freuden und Leiden dieser Welt anstellten, Sätze, die behaupteten, die Erde sei ein Jammerthal, die Menschen ein hohles, falsches Geschlecht, mit einigen Ausnahmen natürlich, und im Ganzen sei das Nichtsein dem Sein bedeutend vorzuziehen. Mit einem förmlichen Entsetzen las das junge Mädchen diejenigen Stellen in den Briefen ihrer Mutter, welche die Sehnsucht derselben nach dem einzigen Kinde aussprachen, von dem Wunsche begleitet, Adele möge nunmehr ernstlich an ihre Heimkehr denken. Der Gedanke, Ostpreußen, das Meer, Kranz und alles, was damit zusammenhing, verlassen zu sollen, erfüllte Adelens Seele mit namenlosem Schmerz, und sie, die ihre gute, sanfte Mutter so zärtlich liebte, ertappte sich zuweilen auf dem Gedanken, daß die Sehnsucht derselben ihr schwer verständlich sei, und daß sie dieselbe keineswegs theile. Die niedlichen Finger, welche die Handarbeit hielten, bewegten sich immer langsamer, bis sie endlich unthätig in den Schooß sanken. Der Blick des Mädchens folgte einer Möwe, die dicht über den Wellen gaukelte, daß ihre weißen Schwingen im Sonnenlicht blitzten, es mußte doch schön sein fliegen

letzten Monate zur Genüge bekannt. Es gilt, seinem für die Naturwissenschaft so außerordentlich segensreich wirkenden Unternehmen neue Mittel zuzuführen, um die Anschaffung und Ausnutzung eines größern Dampfers zu ermöglichen. Soweit man vernimmt, finden seine Bestrebungen in den hiesigen wissenschaftlichen und finanziellen Kreisen Anerkennung und warme Unterstützung.

* Deutschland wurde, wie der „Times" aus Paris gemeldet wird, zuerst von allen europäischen Mächten über seine Haltung zur großen Pariser Welt-Ausstellung von 1889 befragt und hat mit der jüngst in planmäßiger Weise gegen Frankreich bekundeten Zuvorkommenheit nicht allein sofort seine Mitwirkung zugesagt, sondern auch bei Rußland, Oesterreich und andern europäischen Mächten die Sache der Ausstellung warm verfochten. Frankreich hat dadurch Deutschland eine neue Gelegenheit, sich ihm dienstwillig zu erweisen, gegeben. England aber wurde die beabsichtigte Ausstellung nur angezeigt; und diese Zurücksetzung preßt dem Pariser Vertreter der „Times" Wehmuthsthränen aus über die Undankbarkeit der Republik, die schon vergessen habe, daß es hauptsächlich den Engländern zu verdanken war, wenn die Ausstellung von 1878 überhaupt zu Stande kam. Der zukünftige König von England, der Prinz von Wales, habe sich damals an die Spitze des englischen Ausstellungsausschusses gestellt und seine eigenen indischen Sammlungen, die sofort die Zierde der Ausstellungen wurden, hinübergesandt. Daher räth der Berichterstatter und mit ihm sein Blatt den Engländern Vorsicht an, denn „viele Geheimnisse lägen in den Tiefen der Republik verborgen." Wer wisse, ob Frankreich 1889 noch republikanisch und Deutschland nicht socialistisch sein werde; was aus dem Nihilismus und dem osmanischen Reiche sich entwickle; ob England in Aegypten bleibe u. s. w. Es ist stets, wie Gambetta sagte, die alte Guitarre: die französisch-deutsche Freundschaft ist den Engländern unverdaulich.

* Wie das „D. Montagsbl." vernimmt, will die Regierung sogenannte „Arbeitsämter" einrichten, denen die Aufgabe zufallen sollen, eine genaue Controle über das Angebot von Arbeit und die Nachfrage nach Arbeit in den einzelnen Industriezweigen und in den verschiedenen Landestheilen zu führen, so daß sowohl Arbeitgeber, welche Arbeiter brauchen, dort anfragen können, wo sie solche finden, als auch die Arbeiter selbst erfahren können, wo sie möglicher Weise Arbeit finden können. Ob, fügt das Blatt hinzu, der mit dieser Einrichtung verbundene Zweck, den feiernden Arbeitern leichter Gelegenheit zu verschaffen, Arbeit zu finden, und den Arbeitgebern die Möglichkeit zu geben, schnell passende Arbeiter herbeizuziehen, in vollkommenerem Maße erreicht werden wird, als dies jetzt im freien Verkehr geschieht, lassen wir dahingestellt; die geringen Kosten einer solchen Einrichtung lassen die Sache als eines Versuches werth erscheinen. Bedenken könnte nur der Umstand anregen, daß feiernde Arbeiter, welche sich bei dem neuen „Arbeitsamt" anmelden, leicht zu dem Glauben verleitet werden könnten, dieses Amt, d. h. die Regierung müßte ihnen nun auch Arbeit verschaffen.

* **[Schiffsbewegungen.]** (Das Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) Kanonenboot „Albatroß" 24/6. Sidney 27/8. (Poststation: Sidney [Australien].) — Aviso „Blitz" (Poststation: Kiel.) — Gedeckte Corvette „Elisabeth" 14./8. Capstadt 23/8. 1/10. Sidney 16/10. (Poststation: Yokohama.) — Panzer-Corvette „Hansa" Poststation: Kiel. — Kanonenboot „Hyäne" 6/9. Sidney 3/10. (Poststation: Sidney [Australien].) — Kanonenboot „Iltis" 20/7. Canton. (Poststation: Hongkong.) — Aviso „Loreley" 28/9. Buyukdéré. 25/10. 25/10. Konstantinopel. Letzte Nachricht von dort 2/11. (Poststation: Konstantinopel.) — Glattdeck-Corvette „Marie" 23/8. Callao 17/9. (Poststation: Sidney [Australien].) — Kanonenboot „Möwe" 23/10. Capstadt. Beabsichtigte am 11/11. wieder in See zu gehen. (Poststation: Madeira.) — Kanonenboot „Nautilus" 19/8. Tientsin. Letzte Nachricht von dort 15/9. (Poststation: Hongkong.) — Glattdeck-Corvette „Nymphe" 21/10. Bahia 4/11. (Poststation: bis 19/11. Demerara [Georgetown] Guyana, vom 20/11. ab St. Thomas [Westindien.] — Gedeckte Corvette „Prinz Adalbert" 7/9. Woosung 16/9. 19/9. Nagasaki 25 9. (Poststation: Panama.) — Brigg „Rover" Kiel 13/11. (Poststation: Plymouth.) — Gedeckte Corvette „Stosch" 11/8. Shanghai. Letzte Nachricht von dort 19/9. (Poststation: Hongkong.) — Westafrikanisches Geschwader Poststation: Fernando Po mit der am 20/11. Vormittags 11 Uhr 41 Min. aus Berlin gehenden Post via Liverpool.

England.

London, 15. Nov. In einem Artikel über die westafrikanische Conferenz sagt der „Economist mit Bezug auf die Stellung Englands zu derselben: „Wir hoffen, Lord Granville's Agenten werden an zwei Prinzipien mit unerschütterlicher Hartnäckigkeit festhalten, ja sogar die Conferenz zum Scheitern bringen, wenn davon abgewichen wird. Eins ist, daß der Congo ein Arm des Meeres sein soll, patrouillirt und polizeilich überwacht von Europa und daher natürlich besteuert, wie der Sund dies so viele Jahre hindurch geweseu, aber ohne Einschränkung zugänglich für alle Schiffe und daher natürlich für den britischen Handel. Dies ist das englische sine qua non, mangels dessen es Europa überlassen werden muß, seine eigenen Arrangements ohne die Anerkennung Großbritanniens zu treffen und zu sehen, wie lange dieselben dauern werden. Das andere Prinzip ist, daß, wenn irgend eine Gebietsabgrenzung versucht wird — und wir sehen nicht ein, wie dies vermieden werden kann — oder wenn irgend welche Prinzipien betreffs künftiger Abgrenzungen niedergelegt werden, dieselben deutlich und unverkennbar sein müssen. Die Conferenz wird ein Mißerfolg sein, wenn irgend eine Nation künftighin sagen kann, daß ihre Rechte angetastet worden sind, oder wenn irgend eine Nation als Eindringling bezeichnet werden kann, weil ihre Handelsschiffe irgend einen Theil des Congos hinaufdampfen."

Frankreich.

Paris, 16. Novbr. Die Zahl der von heute Mitternacht bis heute Abend 6 Uhr hier an der Cholera Gestorbenen beträgt 21. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 16. Novbr. Die hier neu errichtete theologische Facultät ist heute vom Cultusminister und von dem Metropoliten feierlich eröffnet worden.

Rußland.

Petersburg, 15. November. Einer in Baku von Saliany in Transcaucasien eingegangenen Meldung vom 2. d. zufolge haben daselbst zwischen Mohamedanern und Christen blutige Zusammenstöße stattgefunden, wobei auf beiden Seiten Waffen angewandt wurden. Das Resultat waren zahlreiche Todte und Verwundete. Der Gouverneur begab sich von Baku nach dem Schauplatz der Ruhestörungen. Die Polizei war gänzlich machtlos zur Herstellung der Ordnung. Einzelheiten fehlen noch; auch ist die Ursache des Conflicts noch unbekannt.

Aegypten.

* Der Correspondent des „Standard" in Dal sendet einen Bericht über eine sonderbare Unterredung, die er in hindostanischer Sprache mit einem Eingeborenen von Lahore hatte, der in den letzten 5 Jahren als ein Fakir und Doctor von Indien durch Persien, Palästina und Aegypten gereist ist. Der Berichterstatter schreibt: „Er machte mich darauf aufmerksam, daß das Volk, obgleich überall äußerlich freundlich, von Herzen uns feindlich gesinnt ist. Er versicherte, daß die Truppen des Mudirs selbst gegenwärtig mit dem Mahdi im Schriftwechsel stehen. Der letztere sendet beständig Briefe, worin er alle Muselmänner ermahnt, sich zu der Vernichtung der englischen Kaffern zu vereinigen. Die Vakils aus sämmtlichen Provinzen haben erwidert, daß sie sich dem Mahdi bei seinem Erscheinen in Dongola anschließen werden. Er ist jetzt selbst des Mudirs nicht sicher und warnt uns vor Verrath. Er sagt mir ferner, daß der Kabbabisch Chef Salah sich dem Mahdi angeschlossen haben würde, wenn Letzterer nicht seinen Bruder getödtet hätte. Salah hat jetzt seine Streiter zusammengezogen. Sein Stamm wird sich keiner Seite anschließen; aber sollten die Streitkräfte des Mahdi durch sein Gebiet marschiren — die fruchtbare Region von El Kab —, um Dongola anzugreifen, dann würden die Kabbabischs sie ungehindert ziehen lassen. Ueberall — in Dongola und darüber hinaus — erwartet das Volk den Mahdi, der, wie es glaubt, sich zum Marsch auf Dongola vorbereitet, um die Engländer zu bekämpfen. Wenn sich dies ereignet, werden die Truppen und das Volk sich sicherlich den Rebellen anschließen.

In einer zweiten Unterhaltung, die ich mit dem indischen Fakir hatte, drückte er seine Ansicht aus, daß, wenn der Mahdi vorrückt, die Kabbabischs ungeachtet ihrer gegenwärtigen neutralen Stellung sich ihm zuverlässig anschließen werden. Die Absicht des Feindes, sagte der Fakir, ist ein Angriff gegen die Engländer bei Nacht. Dem Mudir von Dongola schreibt er die Idee zu, sich der Militärmacht des Mahdi's zu bedienen, um im Sudan einen neuen mohamedanischen Staat unter seiner eigenen Herrschaft zu gründen. Alsdann würde er unter dem Banner des Halbmondes die Engländer aus Aegypten vertreiben. Könnte er in dem jetzigen kritischen Moment eine Niederlage der Engländer zu Wege bringen, dann würde sein Ruf groß genug werden, um ihn zu befähigen, seinen Zweck zu erreichen."

Indien.

Delhi, 15. November. Ueber tausend Adressen aus allen Theilen Indiens sind dem scheidenden Vicekönig Lord Ripon überreicht worden. In Beantwortung derselben drückte der Vicekönig den Glauben aus, daß Indien niemals loyaler gewesen, als es dies gegenwärtig sei.

Afrika.

Durban, 14. Novbr. Die Minister der Cap-Colonie sind an der Grenze von Betschuanaland angekommen. Mr. Nickerk scheint von den Stellaländern geschätzt zu sein, und begünstigen letztere die Einverleibung ihres Landes mit der Cap-Colonie. Es wird indeß angenommen, daß die Bevölkerung des Landes Goshen einem solchen Wechsel sich widersetzen werde.

Danzig, 18. November.

* **[Ehejubiläum.]** Am letzten Sonntage feierte das Franz Clechowitz'sche Ehepaar in Gluckau das goldene Hochzeitsfest. In der reich geschmückten katholischen Kirche zu Matern, wo der greise Jubilar 25 Jahre hindurch als Kirchenvorsteher segensreich gewirkt hat, fand die Trauungsceremonie statt, bei welcher Gelegenheit der Bischof von der Marwitz dem Herrn Clechowitz durch den Pfarrer seinen warmen Dank für die treuen der Kirche und Gemeinde geleisteten Dienste aussprechen und seinen Segen übermitteln ließ. Möchten nur die von allen Seiten eingelaufenen Gratulationen und Glückwünsche in Erfüllung gehen und es dem noch recht rüstigen Jubelpaare vergönnt sein, lange noch gemeinsam den Lebensabend zu genießen.

Σ **[Stenographischer Verein Stolze.]** In der diesmonatlichen Hauptversammlung wurde berichtet, daß der vom Verein angekündigte Unterrichts-Cursus 10 Theilnehmer gefunden hat. Das „Gedenkblatt Stolzescher Stenographie", enthaltend gegen 400 Medaillon-Porträts, wurde vorgelegt und die Anschaffung von 3 Exemplaren zu Prämien für Wettschreiben beschlossen. Von dem Vortrage, den Herr Real-Gymnasial-Lehrer Dr. Schulzke am 13. Juli d. J. in Bonn über „die Stenographie in den höheren Schulen" gehalten hat, ist vom Verbandsvorstande ein Separat-Abdruck aus dem „Archiv für Stenographie" veranstaltet worden. Der Verein wird eine Anzahl von Exemplaren zur Verbreitung anschaffen, da anzunehmen ist, daß die Ansichten eines mitten in der Sache stehenden Collegen für die Herren Lehrer der höheren Schulen im Allgemeinen und für die etwa unter ihnen befindlichen Gegner der Stenographie im Besonderen von großem Interesse sein werden. Die Zahl solcher Gegner vermindert sich an den höheren Schulen immer mehr, da diejenigen Lehrer, denen die Stenographie in ihrer Schüler- und Studentenzeit große Erleichterung und Förderung gewährt hat, in der Regel gern für die Stenographie eintreten. Eine für den Verein besonders erfreuliche Anerkennung des Werthes der Stenographie für Schüler höherer Lehranstalten ist nach der August-Nummer des „Magazin für Stenographie" von Herrn Gymnasial-Director Dr. Anger in Graudenz beim Stiftungsfest des dortigen stenographischen Gymnasiasten-Kränzchens ausgesprochen worden, der in einer Ansprache sich dahin äußerte, er habe die Stenographie im Danziger Verein gelernt und sei dem Verein dafür dankbar, denn in vielen Fällen sei ihm die Stenographie von hoher Bedeutung gewesen. Allerdings habe er sie nicht als seine Herrin, sondern als seine Dienerin betrachtet und sie besonders zu Auszügen und während der Studentenzeit zum Nachschreiben der systematischen Collegia verwandt. Der Director versicherte die Mitglieder des Kränzchens seiner Unterstützung, so lange sie sich in den gesetzlichen Schranken bewegten. — Für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen ist die Gründung eines Stenographen-Verbandes geplant; der Danziger Verein stimmt derselben zu. — Unter Uebergehung geschäftlicher Angelegenheiten seien hier noch folgende Mittheilungen erwähnt. In ⅔ der nordamerikanischen Staaten und Territorien bestehen bereits gesetzliche Bestimmungen über die Verwendung der Stenographie bei den Gerichtshöfen; das früheste dieser Gesetze wurde am 16. April 1860 im Staate Newyork erlassen. — Ueber eine vorzügliche Leistung von Stenographie und Presse berichtet der Schriftwart wie folgt: Als im vorigen Jahre Herr Hofprediger Stöcker aus Berlin in London über die „Christlich-sociale Reform in Deutschland" sprechen wollte, erhielt der „Deutsche Stenographenverein zu London, System Gabelsberger" von den ersten englischen Zeitungen Auftrag, die Verhandlungen aufzunehmen. Darunter befand sich eine Abendzeitung, welche in der bereits kurz nach 5 Uhr zur Ausgabe gelangenden Nummer einen Bericht bringen wollte, während die Verhandlungen erst um 3 Uhr ihren Anfang nahmen. Der Vorsitzende des Vereins, Heinrich Richter, welcher die stenographische Aufnahme allein übernahm, engagirte nun 12 englische Stenographen, welche er an einem geräumigen Tisch placirte. Nach Schluß der Versammlung um 4 Uhr begann er sofort, den bereit sitzenden Stenographen je einen Satz eines englischen Berichts von seinem deutschen Originalstenogramm zu dictiren, so daß jedem Einzelnen noch vollauf Zeit blieb, seine Uebertragung genau zu revidiren, bevor die Reihe wieder an ihn kam. Jeder einzelne so fertig gestellte Satz wurde durch bereit stehende Boten sofort in die Setzerei befördert, und als um 4 Uhr 40 Minuten der letzte Satz dictirt war, befand sich der vorletzte schon in den Händen des Setzers. Die zum Verkauf fertigen Zeitungen werden in London sofort durch Wagen und Pferd oder auch mittels Tricycle den Verkaufsstellen zugeführt, und als Herr Richter nach gethaner Arbeit durch die Straßen wandelnd an die Eisenbahnstation gelangte, von welcher er nach Hause fahren wollte, konnte er bereits ein Exemplar der Zeitung mit nach Hause nehmen, in welcher sein Bericht über die erst vor einer Stunde geschlossene Versammlung gedruckt war.

-g- **[Schwurgericht.]** Der Arbeiter Friedrich Wischnewski aus Praust, gegen den gestern das Schwurgericht in zweiter Linie verhandelte, wurde nur wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit, unter Freisprechung von der Anklage des Straßenraubes, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

♉ **Marienburg**, 17. Novbr. Gestern früh wurde ein Arbeiter ins hiesige evangelische Krankenhaus eingeliefert, der sich durch unvorsichtiges Umgehen mit einem geladenen Revolver die linke Hand derartig zerschossen hatte, daß ihm dieselbe vom Anstaltsarzt abgenommen werden mußte.

P. **Strasburg**, 16. Novbr. Heute fand die Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Laut erstattetem Rechenschaftsbericht nach vorangegangener Revision beträgt das Vermögen der Sterbekasse desselben 4466 ℳ 50 ₰, welche hypothekarisch und in Sparkassen angelegt sind. Der Vorsitzende Herr Landrath Jäckel, der Rendant A. Danielowski, der Schriftführer R. Heinrich wurden durch Acclamation, der stellvertretende Vorsitzende Herr Oberamtmann Weißermel, sowie die Herren A. Lonk, Großmann, Holzapfel, Kaulfuß und Dunkel mit Stimmenmehrheit zu Vorstandsmitgliedern erwählt. — Vorgestern in der achten Morgenstunde brannten in dem nahen Dorfe Michlau 2 Familienhäuser unter Strohdach nieder, wodurch 11 Familien obdachlos und fast aller ihrer todten und lebenden Habseligkeiten beraubt sind. Zwar unbekleidet, ja nackt haben jedoch alle das Leben gerettet. Sammlungen werden für die so dem Winter entgegen lebenden armen Leute veranstaltet.

* Recht geschmackvoll hat sich über seine politischen Gegner, die Freisinnigen, der unterlegene conservative Candidat in Königsberg, Professor Schade, in einer dortigen conservativen Versammlung ausgesprochen. Einem Bericht, welchen die conservative „Ostpreußische Zeitung" über diese Rede bringt, entnehmen wir folgende Ergüsse „akademischer Beredsamkeit": „Wie haben es unsere Gegner gehalten! .... Nun schlägt ihnen das böse Gewissen! Jetzt erhebt sich vor ihnen das rothe Gespenst. Jetzt steht ihnen der Angstschweiß auf der Stirn, jetzt schlottern ihnen die Knochen, jetzt rufen sie Himmel und Hölle zur Hilfe herbei .... Gegen diese Staatsfeinde, die Feinde aller Cultur, die, wie sie sagen, nicht einmal mehr an einen Gott glauben — — diese fortschrittlichen Heuchler! Wer ist es denn gewesen, der alle Autorität, alle göttliche und menschliche Autorität verhöhnt, fortwährend gelästert hat? Wer ist es gewesen, der unserm armen Volke seine höchsten Ideale, seine Religion geraubt hat? der ihm den Glauben an Gott und die Menschheit aus dem Herzen gerissen hat? Unserm armen, armen Volke! Nun stehen die heuchlerischen Sünder da und zittern, die blasse Angst auf den Gesichtern .... Sie heulen wie die Kettenhunde! Laßt sie heulen!" Professor Schade ist Lehrer an der Königsberger Universität; die studirende Jugend kann, wie diese Probe zeigt, viel von ihm lernen!

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Novbr. Die conservative „Kreuzzeitung" schreibt zur Reichstagspräsidentenwahl: „Uns will scheinen, als ob die Angelegenheit sich ohne alle Schwierigkeit erledigen müsse, nachdem das Resultat der Wahlen erkennen läßt, daß die Zusammensetzung des Reichstages trotz einiger numerischer Verschiebungen im Wesentlichen dieselbe sein wird, wie in der abgelaufenen Legislaturperiode. Wie damals, so sind auch jetzt die Fractionen der Conservativen, des Centrums und der Freisinnigen an Mitgliederzahl die stärksten." (Die „Kreuzzeitung" erkennt also den Anspruch der Nationalliberalen, in das Präsidium einzutreten, jetzt nach dem Ausfalle der Wahlen, nicht mehr an. D. Red.)

— Die „Frankf. Ztg." bringt unter der Ueberschrift: „Das Geschwader für Westafrika" eine scharfe Kritik unserer Marineverhältnisse aus der Feder eines Fachmannes. Die Kritik erinnert an alle Unglücksfälle der Marine seit 1878 bis zum jüngsten Unfall der „Undine". „Das Unglück des „König Wilhelm", heißt es darin, entstand durch einen falsch ausgeführten Befehl bei einem Rudermanöver. Unter den vier Rudergängern war nur ein erfahrener Seemann, drei hatten gar keine oder ungenügende Ausbildung. Das Schiff sollte 250 Obermatrosen, d. h. voll ausgebildete Seeleute von mindestens einjähriger Dienstzeit haben, hatte aber nur 75. Seitdem ist es nicht besser geworden. Die 4 jetzt von Wilhelmshaven ausgelaufenen Schiffe haben unter 1370 Mann nur 300 wirklich ausgebildete Seeleute. Die Mehrzahl des Restes hat vor wenigen Monaten zum ersten Mal das Schiff betreten, es sind größtentheils sogenannte vierjährig Freiwillige: weggelaufene Lehrlinge, arbeitslose Gesellen, Hausknechte, Droschkenkutscher ꝛc. Ohne sie hätten die Schiffe gar nicht bemannt und ausgerüstet werden können. Die Schiffe bilden nur eine maritime Rekrutenschule. Sie im Ernstfalle verwenden, hieße bittere Enttäuschungen heraufbeschwören. Das westafrikanische Geschwader ist nichts anderes als eine Vereinigung von Schiffen, ausgesandt um einer Ueberzahl seeungewohnter Leute die erste seemännische Uebung zu ertheilen. Zögen in diesem Augenblicke politische Wetterwolken herauf, welche die Bereitstellung irgend eines Theiles unserer maritimen Streitkräfte räthlich erscheinen ließen, so wären die dazu erforderlichen Kräfte an Mannschaften innerhalb des Friedensetats absolut nicht vorhanden; selbst wenn man zur Einberufung der Reserven und zu einer partiellen Mobilisirung schreiten wollte, könnte auch nicht der vierte Theil der vorhandenen Schiffe vor Ablauf von Monaten dienstfertig gemacht werden, der frühere Marineminister ist mit den Schiffsbauten weit über das vernünftige Maß hinausgegangen; wir haben eine lange Reihe von Schiffen in der Liste, aber nicht die Leute, um sie zu bemannen. Die Ausrüstung eines an sich so winzigen Geschwaders, wie des nach Afrika gesandten, hat diesen Umstand in grellster Beleuchtung gezeigt, so daß auch die Kurzsichtigsten jetzt wohl sehen gelernt haben werden. Es ist für einen wirklichen Seemann, der auf seine Flagge stolz ist, kein erfreulicher Anblick, auf einem Kriegsschiffe bei nur etwas unruhigem Wetter die Leute von der Besatzung zu Dutzenden so seekrank umherliegen zu sehen, daß sie nicht Hand noch Fuß zu rühren vermögen. Bisher war dies eine Eigenthümlichkeit der russischen Marine; hüten wir uns, daß die deutsche ihr in dieser Beziehung ähnlich werde."

Stichwahlen.

In Dinkelsbühl (5. Mittelfranken) wurde Schreiner (nat.-lib.) gegen v. Swaine (cons.) wiedergewählt.

In Hoya-Verden (6. Hannover) wurde Baron v. Arnswaldt-Hardenbostel (Welfe) gegen Wattenberg (nat.-lib.) wiedergewählt.

In Wetzlar (1. Coblenz) ist Prinz zu Solms (cons.) mit 9876 Stimmen wiedergewählt worden. Der nationalliberale Gegencandidat Krämer erhielt 9193 Stimmen.

Vermischtes.

* **[Eine zarte Mahnung]** hatte ein Hamburger Schuhmacher kürzlich seinem Kunden per Postkarte zugesandt, auf der nur sein Name stand, darüber das Blümchen „Vergißmeinnicht" geklebt war. Trotz dieser Mahnung „durch die Blume" hat der Schuldner seinen Lieferanten wegen Beleidigung verklagt.

* **[Eine fatale Geschichte]** begegnete vor Kurzem zwei belgischen Eheleuten. Ein Herr X., Kaufmann in Lüttich, kam mit dem Nachtzuge aus Brüssel zurück; in demselben Coupé saß außer ihm nur noch eine Dame aus Verviers. Es war sehr heiß, und Herr X., welcher trotz seiner ohnehin schon kleinen Füße dieselben gern noch zierlicher erscheinen lassen möchte (denn die Männer leisten in solchen kleinen Eitelkeiten oft genau so viel wie die Damen), duldete Höllenqualen in seinen engen Stiefletten. — Ach was, dachte er, wir sind nur zu Zweien in diesem Coupé, und jene Dame schläft, weshalb sollte ich mich also geniren? Ich werde diese verwünschten Stiefletten ausziehen. Gesagt, gethan; dann legte er sich nach dem Beispiel seiner Nachbarin in eine Ecke und schlief ebenfalls ein. Aber während die Beiden so sanft schlummerten, eilte der Zug mit unaufhaltsamer Schnelligkeit vorwärts; Herr X. erwachte erst bei der Ankunft in Haut-Pré. Der Tausend! rief er, jetzt ist es Zeit, diese satanischen Stiefletten wieder anzuziehen. Er bückte sich und suchte sie unter dem Sitz hervor; mit dem linken Fuß fuhr er ziemlich schnell in den Stiefel, aber o Unglück! der rechte Fuß schien ein ganzes Stück gewachsen zu sein oder war vielleicht angeschwollen, er wollte durchaus nicht in das Lederfutteral schlüpfen. Herr X. zog und zog, endlich, nach einer letzten kräftigen Anstrengung, hatte er mühsam sein Ziel erreicht, und es war hohe Zeit, denn eben langte man in Lüttich an. Die Dame schlief noch immer, Herr X. aber sprang aus dem Wagen und wollte nach Hause gehen; dies war ihm rein unmöglich, er konnte keinen Schritt mit dem rechten Fuße thun. Glücklicher Weise fand er noch eine Droschke und fuhr heim. Seine Gattin bewillkommnete ihn freudig, doch er hatte vor der Hand für gar nichts Anderes Sinn, als nur schleunigst die vermaledeiten Stiefletten auszuziehen. Dabei bemerkte er zu seiner größten Ueberraschung, daß der Stiefel an seinem rechten Fuß ein ganz fremder, ein Damenstiefel war. Wie war das möglich? Sollte ihm der Schaffner einen Streich gespielt haben? Oder hatte seine schlafende Nachbarin ebenfalls ihre Stiefletten ausgezogen? Frau X. rümpfte die Nase und glaubte kein Wort von der Geschichte, wie sie ihr der Gatte mittheilte; es entstand mit der Zeit sogar ein sehr ernstliches Zerwürfniß deswegen zwischen den Eheleuten. Die Reisegefährtin des Herrn X., die Dame aus Verviers, hatte einen fast noch schlimmeren Stand nach ihrer Heimkehr bei ihrem Manne, der durchaus wissen wollte, wie sie zu einer Männerstieflette gekommen sei, während sie ihm nicht die geringste Aufklärung darüber zu geben vermochte. Schließlich kam es zu zwei Ehescheidungsprozessen wegen der vertauschten Stiefel! Glücklicher Weise hatten sich Frau X. und der Gatte der Dame aus Verviers an einen und denselben Advocaten gewendet, der ein Zusammentreffen zwischen den beiden Ehepaaren veranstaltete, wobei sich die ganze Sache aufklärte, so daß man am Ende mit Lachen und Händedrücken von einander Abschied nahm.

* **[Eine klassische Familie]** lebt in dem Städtchen Tombstone im Staate Arkansas. Dort haust nämlich ein gewisser Julius Cäsar, der den „Gallischen Krieg" Julius Cäsar's, herausgegeben von Prof. Julius Cäsar in Marburg besitzt. Seine Gattin ist eine geborne Pompejus und der älteste Sohn heißt Crassus, so daß in Tombstone das ganze erste Triumvirat beisammen ist. Julius Cäsar betreibt eine Wirthschaft, der er einen durchaus klassischen Anstrich zu geben weiß.

* Aus **Wien** wird dem „D. Montagsbl." ein hübsches Witzwort mitgetheilt: Einer der letzten Finanzmänner, welche als Ritter des Ordens der Eisernen Krone geadelt wurden, war Herr R., ein Millionär, von dem man in der Oeffentlichkeit keine anderen — Verdienste kennt, als diejenigen, die ihm an der Börse zugefallen. Ein boshafter College behauptete, Herr R. habe um Verleihung eines Prädicats nachgesucht. „Wie wird er sich nennen?" fragte Jemand. „Marquis von Villemer (lies: will mehr). Seither heißt R. unter seinen Bekannten nur der „Marquis von Villemer."

Newyork, 14. Novbr. In einer Factorei unweit Toledo, Ohio, explodirten gestern zehn Tonnen Schießpulver. Die in der Fabrik befindlichen Arbeiter kamen indeß zumeist mit unerheblichen Verletzungen davon. Alle Gebäude in der Nähe wurden erschüttert, und die Explosion wurde auf 15 Meilen in der Umrunde verspürt.

Standesamt.

Vom 17. November.

Geburten: Gepäckträger Albert Grzenkowski, S. — Schiffszimmerges. Georg Langfeld, S. — Arb. Carl Lübeck, S. — Arb. August Hugowski, 2 T. — Zimmermeister Hermann Hartmann, S. — Maurerges. Hermann Büttner, S. — Schiffszimmerges. August Billert, T. — Arb. Adolf Hildebrandt, T. — Arb. Emil Kreft, S. — Arb. Friedrich Schwarz, T. — Zimmerges. August Witkowski, S. — Kaufmann Otto Wanfried, S. — Schlosserges. Theodor Witt, S. — Eisenbahn-Weichensteller Carl Tiren, T. — Tischlerges. Carl Hagelmoser, S. — Arb. Peter Manhold, T. — Arb. Carl Rohde, T. — Arb. Johann Krause, S. — Zimmerges. Josef Gönkowitz, S. — Arb. Ludwig Kokorinski, T. — Unehel.: 5 S., 4 T.

Aufgebote: Händler Ferdinand Gustav Glagowski und Ww. Emilie Amalie Mathilde Hamann, geb. Eggert. — Schuhmacherges. Johann Carl Gottlieb Robaczek und Bertha Johanna Louise Fischer. — Besitzers-Sohn August Weiß zu Kälberhaus und Marie Theresia Harder in Willenberg. — Maurer Gustav Adolf Felske in

---

zu können, wohin man wollte, sich nicht beobachten, befehlen und tadeln zu lassen, frei in der blauen Luft zu schweben, ohne Sorge und Kümmerniß — ein schwerer Seufzer hob Adelens Brust. Ihr geliebtes Meer, wie schmerzlich würde sie es vermissen! Und auch die Menschen, die ihr anfangs so sonderbar erschienen, sie hatte sie allesammt lieb gewonnen, jeden auf seine Art! Selbst der närrische Badecommissar — wie sie den würdigen Herrn unpassend genug nannte —, den ihr Roderich neulich vorgestellt, hatte ihr Spaß gemacht, sie hatte ihn sehr ergötzlich gefunden mit seinen abgebrochenen Sätzen, seiner geschniegelten, unendlich selbstgefälligen Persönlichkeit und seiner Manier, mit süßester Miene fade Complimente hervorzubringen. Der Badecommissar war allerdings kein besonders schätzenswerther Repräsentant der ostpreußischen Männerwelt, die andern Herren aber, die sie hier kennen gelernt, der Professor, der Doctor Felix —

Adele schüttelte unwillig ihre Locken — sie wollte durchaus nicht an den jungen Doctor denken.

Das Schicksal schien es der kleinen Rheinländerin recht schwer machen zu wollen, diesen Vorsatz zur Ausführung zu bringen, denn gerade, als sie ihn gefaßt hatte und zur weitern Bekräftigung wieder zu der Handarbeit griff, bog der nämliche Doctor, an den sie durchaus nicht mehr denken wollte, rasch um die Ecke des Fischerkahns und blickte mit einer Miene freudigen Schrecks auf die reizende Ueberraschung zu seinen Füßen.

„Gnädiges Fräulein, wie prächtig, daß ich Sie hier treffe! Ich dachte soeben an Sie!" Fräulein Adele erröthete sehr gegen ihren Willen und machte einen Versuch, aufzustehen.

„Darf ich mich ein wenig zu Ihnen setzen?"

Es wäre ungezogen gewesen, einer so höflichen Frage und einem so bittenden Blick zu widerstehen, die junge Dame litt es also geduldig, daß der Doctor sich neben sie auf den weichen Sandboden setzte. (Forts. folgt.)

Hohenkirch und Caroline Wilhelmine Poflisch in Josefsdorf. — Kutscher Samuel Klatta in Steenkendorf und Friederike Ernestine Ahlsdorf, daselbst. — Feldwebel Maximilian Emil Hermann Adamheid, hier, und Auguste Bertha Lichnowski in Weichselmünde.

Heirathen: Schriftsetzer Felix Adalbert Müller und Hulda Amanda Wugk. — Schmiedegeselle Franz Rudolf Albert Feyerabend und Justine Amalie Ootersdorf. — Tischlermeister Johann Wilhelm Herrmann hier und Wittwe Caroline Rosette Kuschel in Kahlbude.

Todesfälle: S. d. Arb. Aug. Karsten, 4 W. — Wwe. Florentine Gambeck, geb. Jablonski, 60 J. — T. d. Arb. Anton Selke, 5 J. — T. d. Schneidermstr. Ludwig Waide, 6 J. — T. d. Buchbinders Georg Fliege, 3 J. — Straßenreiniger Aug. Dollny, 49 J. — Dienstmädchen Wilhelmine Krause, 66 J. — Wwe. Wilhelmine Brzoskowitz, geb. Horn, 72 J. — Schornsteinfegermstr. Joh. Gottl. Hagemann, 69 J. — Unverehl. Julie Anna Halwas, 84 J. — S. d. Arb. Joh. Czarnowski, 3 J. T. d. Arb. Eduard Kröning, todtgeb. — Unehel.: 2 S. 1 T. — 1 S. todtgeboren.

Literarisches.

Frankreich in Wort und Bild. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Production, geschildert von Friedrich v. Hellwald. Mit 455 Illustrationen. (In ca. 50 Heften à 75 Pfg. Leipzig, Schmidt u. Günther.) 5. u. 6. Heft. — Diese Hefte enthalten weitere Schilderungen aus Paris, so z. B. der feinen Gesellschaft bei Gelegenheit eines Diners, ferner eine Schilderung der Toilette resp. Reinigung von Paris, der Katakomben u. s. w. — Darauf folgt die Beschreibung der hübschen Umgebung von Paris, an erster Stelle Versailles, dann St. Cyr, Sèvres, das schöne St. Cloud 2c.

Ein **Merkbüchlein** für junge und alte Knaben, die Freude am edelen **Skatspiel** haben, von P. C. Domschke ist soeben im Verlage von Raimund Mlschen, Berlin, (Preis 2 M.) erschienen. Das Buch will zwar sehr amüsant sein, ist's zum Theil auch und ist mit Bildern und Verschen recht nett ausgestattet. Seinen Zweck scheint es aber doch zu verfehlen. Für „junge Knaben" ist es nichts, denn die können es nicht verstehen, da sein Inhalt eine genaue Kenntniß „aller Chicanen" des Skates voraussetzt. Und „alte Knaben" kann es nicht befriedigen, weil es in Vers und Bild meist zu — kindlich ist.

* Vor etwas mehr als einem halben Jahre hat sich über Georg Büchmann, dem verdienstvollen Sammler und Sichter des „Citatenschatzes des deutschen Volkes," das Grab geschlossen. Sein Werk aber gedeiht, wie wir heute zu unserer Freude melden können, munter fort. Dreizehn Auflagen seiner fast weltbekannten „Geflügelten Worte" hat Büchmann selbst noch dem deutschen Volke übergeben können, ehe der müde Greis die Feder für immer aus der Hand legte. Was er als Product seines 20jährigen Forschungs- und Sammelfleißes hinterlassen, hat in der Hand eines pietätvollen Epigonen gute Verwerthung gefunden. Als vollgiltiges Zeugniß dafür liegt vor uns die soeben erschienene vierzehnte Auflage der beliebten „Geflügelten Worte", auch gegen die letzte Vorgängerin wieder gewachsen an Umfang wie innerem Gehalt. Walter Robert-tornow in Berlin hat sich der Fortsetzung des Büchmann'schen Werkes unterzogen. Ist auch der Zuwachs, wie der Verfasser in der Einleitung selbst zugiebt, gegen die dreizehnte Auflage nur gering, so sah derselbe in der besseren Begründung, Sichtung und Anordnung des Vorhandenen seine Hauptaufgabe, die er glücklich, wenn auch, wie es in der Natur der Sache liegt, noch nicht vollkommen gelöst hat. Den bedeutendsten Fortschritt hat diese vierzehnte Auflage in der chronologischen Anordnung des gesammten Materials gemacht, deren steter Vervollkommnung der jetzige Herausgeber seine unausgesetzte Aufmerksamkeit zuzuwenden verspricht. So werden denn Büchmanns „Geflügelte" fortleben nicht nur in dem Gedächtniß des Volkes, sondern auch in natürlicher Weiterentwickelung und in praktisch wirksamer Gestalt. Daß sich dieselbe äußerlich bedeutend verschönert und zu einer gewissen Eleganz erhoben hat, verdanken wir der treuen Fürsorge des alten Verlages (Haude- und Spener'sche Buchhandlung zu Berlin), der auch das Andenken an den Begründer des Werkes durch ein dieser 14. Auflage beigegebenes Porträt ehrt.

Kalender-Compendium der christlichen Zeitrechnungsweise auf die Jahre 1 bis 2000 vor und nach Christi Geburt. Taschenbuch für Jedermann, um daraus die Lage der Datums zu den einzelnen Wochentagen, Festen, Namenstagen und Mondphasen eines Jahres nach Christi Geburt ersehen und Zeitangaben nach der julianischen Zeitrechnungsweise aus Jahren vor Christi Geburt beurtheilen zu können. Von Oscar Fleischhauer, Herzogl. S.-Gothaischem Rechnungsrath. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1884. (Preis geb. 3 M.). — In diesem Kalender-Compendium wird uns ein ganz einzigartiges, äußerst brauchbares Handbüchlein dargeboten. Was der Titel angiebt, wird auch reichlich geleistet. Man findet in dem Büchlein über das gesammte Kalenderwesen jede irgend wünschenswerthe Auskunft.

Die sieben Abschnitte haben folgende Titel: 1) Kurze Geschichte des christlichen Kalenderwesens und seiner Grundlagen. 2) Die 70 verschiedenen Kalender und ihr Gebrauch. 3) Die Kalendarien mit den unbeweglichen Festen und Namenstagen. 4) Anwendung des Kalender-Compendiums auf die Zeit vor Christi Geburt. 5) Der altrömische und der französische Revolutionskalender, 6) Die Bestimmung der Mondphasen für irgend eine Zeit mittelst Schablone. 7) Chronologische Regeln.

Das interessante Büchlein darf daher allen Gebildeten, namentlich Geschichtsforschern, Richtern, Beamten jeder Art, Geistlichen und Lehrern als ein zuverlässiger Führer auf dem Gebiete der christlichen Zeitrechnung angelegentlich empfohlen werden, um so mehr, als es in ansprechender äußerer Form zugleich den Kalender für jedes laufende Jahr ersetzt.

Meteorologische Depesche vom 16. Novbr.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	770	SSO	1	wolkig	6	
Aberdeen	772	SW	1	bedeckt	3	
Christiansund	773	O	1	wolkig	5	
Kopenhagen	770	NNO	2	bedeckt	1	
Stockholm	773	Windst.	—	Nebel	2	
Haparanda	770	desgl.	—	heiter	0	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	779	ONO	1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	769	O	3	wolkig	5	
Brest	768	O	2	bedeckt	3	
Helder	772	OSO	1	wolkig	2	
Sylt	772	NNO	1	bedeckt	3	
Hamburg	771	NNW	2	bedeckt	2	
Swinemünde	768	O	1	bedeckt	2	1)
Neufahrwasser	769	O	3	bedeckt	2	2)
Memel	773	OSO	3	bedeckt	1	3)
Paris	770	O	3	wolkig	—1	
Münster	771	NNW	2	bedeckt	2	
Karlsruhe	769	NO	1	bedeckt	2	
Wiesbaden	770	NO	2	bedeckt	3	
München	768	N	2	Schnee	—1	
Chemnitz	769	Windst.	—	Schnee	—1	4)
Berlin	769	NNW	1	Regen	2	
Wien	768	NW	2	bedeckt	0	
Breslau	768	NNW	2	bedeckt	—1	5)
Ile d'Aix	767	OSO	2	bedeckt	5	
Nizza	767	O	1	wolkenlos	6	
Triest	768	Windst.	—	wolkenlos	3	

1) Nachts Regen. 2) Nachts Schnee. 3) See sehr ruhig. 4) Nachts Schneebröckeln. 5) Abends feiner Regen, Nachts und früh Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

An der Südseite des Gebietes hohen Luftdruckes, welches sich heute ebenso wie an den letzten Tagen von Rußland nach Schottland erstreckt, hat sich eine flache Depression westwärts bis zur Oder fortbewegt und im größeren östlichen Theile Deutschlands, noch mehr aber in Oesterreich-Ungarn, überall Regen und Schneefälle hervorgerufen. Unter dem Gefrierpunkte liegt die Temperatur in drei isolirten Gebiete: Am Bottnischen Busen, in Central-Frankreich und besonders zwischen dem Südostrande Deutschlands und dem Schwarzen Meere.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Depesche vom 17. Novbr.

8 Uhr Morgens.

(Origieal-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	771	S	1	bedeckt	5	
Aberdeen	773	NW	3	bedeckt	4	
Christiansund	768	SW	3	Regen	5	
Kopenhagen	764	NNO	3	Regen	2	
Stockholm	768	NO	2	bedeckt	3	
Haparanda	762	W	4	bedeckt	2	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	769	NO	2	bedeckt	0	
Brest	768	O	3	bedeckt	6	1)
Helder	766	NW	2	wolkig	7	
Sylt	766	NNO	2	wolkig	2	2)
Hamburg	765	N	1	neblig	—1	
Swinemünde	764	SO	1	bedeckt	0	3)
Neufahrwasser	765	SW	1	bedeckt	1	4)
Memel	766	OSO	3	Schnee	1	5)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	767	W	5	bedeckt	0	
Karlsruhe	767	NO	1	heiter	—3	
Wiesbaden	767	still	—	—	—1	6)
München	766	still	—	wolkig	—2	
Chemnitz	767	W	3	bedeckt	1	7)
Berlin	764	SW	1	bedeckt	1	8)
Wien	767	WNW	1	bedeckt	0	
Breslau	765	WSW	1	bedeckt	—1	9)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	767	NNW	1	wolkenlos	5	

1) See etwas bewegt. 2) Nachts Regen. 3) Nachts Schnee. 4) Gestern Abend etwas Schnee. 5) See ruhig, Nachts und am Morgen Schnee und Regen. 6) Dunstig. 7) Nachts Schnee, früh Nebel. 8) Nachts Schnee. 9) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone relativ niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Südskandinavien südostwärts nach dem schwarzen Meer hin, characterisirt durch trübes kaltes Wetter mit Schnee- oder Regenfällen. Dagegen im südwestlichen Deutschland ist das Wetter heiter und trocken. In Deutschland, außer im Nordwesten und dem äußersten Nordosten, liegt die Temperatur meist unter dem Gefrierpunkt. Im nördlichen Deutschland sind fast überall Niederschläge gefallen.

Deutsche Seewarte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Novbr. [Berichtigung.] Franzosen 498,50.

Glasgow, 15. November. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 579 800 Tons gegen 587 400 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 95 gegen 101 im vorigen Jahre.

Newyork, 15. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,80½, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,28¾, 4 % fundirte Anleihe von 1877 121⅝, Erie-Bahn-Actien 13, Newyorker Centralb.-Actien 87¼, Chicago-North Western-Actien 86, Lake-Shore-Actien 66⅞, Central Pacific-Actien 32⅞, Northern Pacific-Prefered-Actien 42¾, Louisville und Nashville-Actien 24¼, Union Pacific-Actien 51⅝, Central-Pacific-Bonds 109.

Bremen, 15. November. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,35, per Dezember 7,35, per Januar 7,45, per Februar 7,55, per März 7,60. Alles Brief.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. November. — Wind: WNW.

Angekommen: Anglo Dane (SD.), Lund, Havre (via Stettin); Lina (SD.) Scherlau, Stettin; Güter.

Gesegelt: Williamina, Christie, Portsmouth, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht Gerichtl. geschützt

Malz-Extract u. Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co. Breslau.

Herren **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau ersuche ich, für anliegende 10 M. mir 3 große Flaschen Malz-Extract („Huste-Nicht") umgehend zu senden. Ihr **Malz-Extract** („Huste-Nicht") und **Caramellen** haben **sehr wohlthuend** auf meinen leidenden Zustand **gewirkt,** daß mein Husten fast ganz verschwunden ist. Gadebusch in Mecklenburg-Schwerin, Mühlenstraße 86. **Elise Eggers.**

*) **Extract** à Flasche 1 M., 1,75 u. 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 u. 50 ₰. — Zu haben in Danzig in den Apotheken zum „Elephanten" und zur „Altstadt", bei den Herren Alb. Neumann, Gebr. Paetzold, Carl Schnarke, Rich. Lenz, in Dirschau bei Robert Zube und in der Apotheke zum „Goldenen Löwen".

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühewaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler **(C. Feller)** Danzig, Frauengasse 10,

Die wegen ihrer großen Vorzüglichkeit in vielen Familien eingeführte Amerikanische **Brillant-Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig** veranlaßt uns, die geehrte Damenwelt darauf aufmerksam zu machen. Die beim Gebrauch dieser Glanz-Stärke hervorgehende Eleganz der Wäsche macht erstere fast unentbehrlich für jeden Haushalt und ist dabei der billige Preis, welcher **pro Packet nur 20 Pf.** beträgt, dazu angethan, die Einführung derselben in **jedem** Haushalt zu ermöglichen. Für die Unschädlichkeit, sowie für die Hervorbringung eines schönen atlasartigen Glanzes übernimmt der Fabrikant jede Garantie. Lager davon halten die meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in der **S. Radlauer'schen** Specialität, aus der Rothen Apotheke in Posen, welche in vollkommenster Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Flasche mit Pinsel = 60 ₰.

Depot in Danzig in der Rathsapotheke, königlichen Apotheke, Hendewerk's Apotheke.

Schwarz Satin merveilleux

(ganz Seide) **Mk. 1. 90 Pf. per Meter** bis Mk. 16. 80 Pf. (in 16 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (königl. und kaiserl. Hoflieferant) **in Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Schwarz und Weiß seidener Atlas Mk. 1. 25 Pf. per Meter bis Mk. 16. 80 Pf. (in je 18 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (königl. und kaiserl. Hoflieferant) **in Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Leopold Hoppenrath** (in Firm **Carl Hoppenrath**) zu Danzig, 1. Damm Nr. 14, ist am 27. October 1884, Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter Kaufmann **Robert Block** von hier, Frauengasse 36.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 8. Dezember 1884.

Anmeldefrist bis zum 22. Dezember 1884.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11. November 1884, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 6.

Prüfungs-Termin am 9. Januar 1885, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 27. October 1884.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (3555

Grzegorzewski.

Oeffentl. Zustellung.

Der Schneidermeister **F. Schmidt** zu Danzig, Vorstädtischen Graben 47, vertreten durch den Rechtsanwalt Paßkiet zu Pr. Stargard, klagt gegen den Kellner **Theodor Driwanowski,** zuletzt in Pr. Stargard, jetzt unbekannten Aufenthaltsorts, wegen gelieferter Kleidungsstücke, mit dem Antrage auf Zahlung von 133 M. 25 ₰. nebst 5 % Zinsen seit Zustellung der Klage und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Pr. Stargard auf

den 5. Januar 1885,

Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (4812

Pr. Stargard, 11. Novbr. 1884.

Sommer II.,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. November 1884 ist in unser Firmen-Registers am 13. November 1884 eingetragen worden:

a. zu Nr. 85, daß die Firma **Jacob Lewin** in Briesen durch Erbgang auf die Wittwe **Sophie Lewin** geb. **Freimann** übergegangen ist;

b. unter Nr. 294, daß die verwittwete Frau Kaufmann **Sophie Lewin** geb. **Freimann** zeitige Inhaberin der Firma **Jacob Lewin** in Briesen ist. (4815

Culm, den 11. November 1884.

Königliches Amtsgericht.

Kossack.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung vom 14. November 1884 ist am 14. Novbr. 1884 die in Riesenburg bestehende Handelsniederlassung des Apothekers **Adolph Steinorth** von ebendaselbst unter der Firma

A. Steinorth

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 266 eingetragen. (4813

Rosenberg Westpr., d. 14. Nov. 1884.

Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 265 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma **J. C. Stroschein** ist zufolge Verfügung vom 14. November 1884 gelöscht.

Rosenberg Wstpr., 14. Novbr. 1884.

Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Das am 16. April 1884 zu Danzig verstorbene Fräulein **Anna Marie Weygold** hat in ihrem Testamente vom 2. Dezember 1877 und 31. Juli 1883 der verwittweten Frau **Anna Julianne Wilhelmine Frohwerk,** geb. Hahn, ein Vermächtniß von 100 **M.** beschieden. Die Wittwe **Frohwerk** ist am 26. Mai 1884 hierselbst verstorben und ihre Erben sind bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Den unbekannten Erbinteressenten nach Fräulein **Anna Marie Weygold** zum Bevollmächtigten bestellt, eröffne ich den unbekannten Erben der Wittwe **Frohwerk** das Vorstehende mit der Aufforderung sich wegen Erhebung des ihrer Erblasserin beschiedenen Vermächtnisses zu melden. (4784

Danzig, den 25. October 1884.

Ferber, Rechtsanwalt.

Das Comtoir des Banquiers und Collecteurs d. Königl. Sächsischen Lotterie **Georg Meyer** in Leipzig, befindet sich daselbst **Brühl 63.**

Jedes Hühnerauge,

Ohne Schmerz und Gefahr. — Reinlich beim Gebrauch.

Warze, harte Haut 2c. verschwindet, wie bekannt, bald durch Ueberpinseln mit dem **Aethyl-Balsam.** Die Anerkennung, welche derselbe schon seit Jahren hier und auswärts gefunden, macht weitere Reclame überflüssig. Allein zu haben in Flacons à 65 Pfg. in der Drognerie von (4734

Bernh. Lyncke,

Heil. Geistgasse 20.

Photograph.-artist. Atelier

von

Arthur Rogorsch jr.,

Pr. Stargard, „Deutsches Haus" elegant und comfortabel eingerichtet. Aufnahmen finden täglich statt. Vergrößerungen bis Lebensgröße. Unvergänglich auf Porzellantassen 2c. eingebrannte Photographien (prachtvolle Geschenke). Aufnahmen von Gütern, Häusern, Pferden, Equipagen 2c. nach außerhalb umgehend. (4440

Filiale Dirschau, Podlitzstraße.

Tigerfinken

aus Indien, reizende kleine bunte Sänger, à Paar 5 M. inclusive Transport-Käfig, versendet unter Garantie lebender Ankunft: **H. Kumtz, Warmbrunn** in Schles., Welt-Post-Versand-Geschäft lebender Thiere. Preislisten gegen 10 ₰-Marke.

Toilette-Artikel,

als:

Frisir- und Staubkämme, Kopf-, Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten, Schwämme und Badehandschuhe,

Toilette-Fett-Seifen,

in beliebten Facons und zu allen Preisen,

Glycerin-Seifen,

bei jetziger Jahreszeit am empfehlenswerthesten,

Medicinische Seifen, Toiletten-Glycerin und Glycerin-Präparate, Blumen-Pomaden, Haaröle und Stangenpomaden,

deutsche, englische u. französische

Parfümerien

empfiehlt

die Drogen- und Parfümerie-Handlung

von (4153

Hermann Lindenberg,

Langgasse 10,

neben der Sparkasse.

Passendes Weihnachtsgeschenk für Jedermann!

Keine Hausfrau übersehe diese wichtige Annonce.

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages von 4 M. 50 ₰ versende nach dem In- und Auslande franco

1 Dtzd. ff. Battist-Taschentücher,

50 cm groß,

mit nur denkbaren schönen Kanten und gleich besäumt, bei Abnahme von 5 Dtzd. berechne das Dtzd. mit 4 M.

Wilhelm Fürstenberg.

Halle a. S., Brüderstraße 1. u. 2.

Neuester Erfolg des Tages! 100 % Ersparniß! „Der Sohlenschützer!"

Keine Erneuerung der Sohlen, keine schiefen Absätze mehr.

Tüchtige Agenten und Verkäufer gesucht. (4831

J. O. Hagan & Brichaux,

St. Nazaire sur Loire.

200 Speisekarpfen,

ungefähres Gewicht 3 ℔, verkauft **Dominium Grünfelde** bei Deutsch Dameran Westpr., pr. Pfd. 1 M.

4800) **Roetteken.**

5000 Mark

verausgabte ich in einem Jahr für den Abdruck des nachstehenden Inserats. Ueber 2 Millionen Blätter wurden in Folge dessen in verhältmäßig kurzer Zeit verkauft; gewiß ein Erfolg, der für die Güte meiner Bilder spricht:

Die schönsten Bilder

des Berliner Museums, der Dresdner Galerie, Galerie moderner Meister in vorzüglichem Photographiedruck verkaufe ich in Cabinetformat (16/24 ctm.) für 15 ₰. Es sind 295 Nummern zu haben: religiöse Genre-, Venusbilder 2c.

6 Probebilder mit Katalog

versende ich gegen Einsendung

von 1 Mark

in Briefmarken überall hin franko.

Für Festgeschenke:

25 Bilder in eleganter, reich verzierter Mappe mit Porto 5,20 M.,

50 Bilder in eleganter, reich verzierter Mappe mit Porto 9 M.,

100 Bilder in eleganter, reich verzierter Mappe mit Porto 16,25 M.

☞ Die Mappen werden auf Wunsch zusammengestellt nur mit Genre- oder religiösen Bildern! Eine vollständige Sammlung, 295 Bildern in 4 Mappen mit Biographien der Meister 45 M.

☞ Nichtconvenirendes wird acht Tage nach Empfang umgetauscht!

Die Bilder sind **nur direct** zu beziehen gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme.

Berlin NW, Unter d. Linden 44,

H. Toussaint,

Kunst-Handlung. (4617

Eine Partie wollene Pferdedecken

habe ganz billig z. Ausverkauf gestellt.

F. L. Schmidt,

Gr. Wollwebergasse Nr. 6.

Gold u. Silber

kauft stets u. nimmt zu **höchsten Preisen** in Zahl. **G. Seeger,** Juwelier, Goldschmiedegasse 22.

Gute Nahrungsstelle.

In einem lebhaften Dorfe, von der Stadt entfernt, an der Chaussee gelegen, mit Post-Anstalt, ist ein frequentes, massiv erbautes

Gasthaus

mit **Einfahrt und Garten** Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen von sofort zu verkaufen.

Gefällige Anfragen bei (4779

Edm. Richter, Pr. Holland.

Eine geb. alleinst. Dame, mittl. J., w. e. alten, d. bess. Stände angeh. einz. Hrn. geg. fr. Stat. d. Wirthsch. zu führen. Gef. Adr. u. Nr. 4768 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zucht- u. Mastvieh.

Stattgehabten Brandes wegen verkaufe aus Mangel an Stallraum

122 Jährlings-Hammel, 55 Zeithammel, 72 junge und ältere Mütter.

Sämmtliches Vieh von großer Figur, in sehr gutem Futterzustande und kerngesund, mit vollem Zahngebiß. Abstammung: Rambouillet **Narkau.** (4530

Dom. **Goschin** bei Swaroschin Westpr.

Heym.

265 Mutterschafe u. Hammel,

110 Lämmer,

groß und im guten Zustande verkauft wegen Aufgabe der Schäferei

4840) **Sander.**

Peterswalde bei Mlecewo.

In **Stangenberg** bei Nicolaiken stehen

9 dreijährige Rinder

zum Verkauf. (4392

300 3jähr. starke Hammel,

theilweise fett, zum Schlachten, stehen in **Gut Wartsch per Praust** wegen Mangel an Futter in Folge Brandunglücks zum Verkauf. (4803

Schmidt.

Tausch oder Verkauf.

Ein in der Mitte einer größeren Provinzialstadt belegenes, rentables, mit neuesten Einrichtungen versehenes Dampfmahlmühlen-Grundstück ist wegen Kränklichkeit des Besitzers gegen ein kleines Mühlengrundstück auf dem Lande, ein Gut oder auch gegen ein Haus zu vertauschen, auch bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4658 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Ulmer Dogge

(Hund) selten großes und schönes Exemplar, 1¼ Jahre alt, ist zu verkaufen. (4719

G. Schilka, Weißenburg Westpr.

300 tüchtige Erdarbeiter

finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung beim Chausseebau

Pottangow-Poblotz

4602) in Hinterpommern.

Polensky, Bauunternehmer.

Meine Metallgießerei u. Reparatur-Werkstätte erlaube ich mir freundlichst in Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll **F. Schultz,** Metallgießer, Schmiedegasse 5. (4503

Zwei fast neue Dampf-Dresch-Apparate

aus renommirten Fabriken sind **umständehalber** sehr **preiswerth** zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 4299 in der Exped. d. Ztg.

Wegen eingetretenen Todes beabsichtige ich meine

Besitzung Ausbau Subkau

zu verkaufen. **Müller-Subkau.**

Ein guter Flügel billig zu vermiethen oder zu verkaufen Frauengasse Nr. 43, I. (4886

Unterricht im Zitherspiel wird gewünscht. Adressen nebst Honorar-Angabe unter Nr. 4881 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann, der 4½ Jahre im Colonialwaaren-Engros-Geschäft thätig gewesen ist, mit der Expedition, Buchführung und Correspondenz vollkommen vertraut, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung. Offerten unter Nr. 4818 i. d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein mit der ganzen Müllerei-Branche vertrauter Müller (feiner Schärfer), sucht, gestützt auf g. Zeugn., dauernde Stellung als

Werkführer resp. Schärfer.

Gef. Offerten werden unter Nr. 8421 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Für mein **Tuch-, Manufactur-, Mode-, Kurzwaaren- u. Confections-Geschäft** suche ich einen tücht. jüngeren

Gehilfen

zum baldigen Eintritt.

J. F. Ruhm,

4753) **Tiegenhof.**

Einen Commis

für's **Ledergeschäft** suchen

Peter Kauffmann Söhne

Pr. Stargardt. (4386

Eine tüchtige erfahrene Mamsell

für die **Restaurationsküche** wird zu sofort oder später gesucht v. **Patzer's Etablissement in Bromberg.** (4456

Wiederverkäufer für gut eingeführte ausländische Weine gesucht.

Offerten unter Nr. 4479 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unsere liebe Tante, Fräulein (4871

Julie Halwas,

im vollendeten 87. Lebensjahre, was ich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid anzeige.

Kl. Schellmühl, 17. Novbr. 1884.

Agnes Schnibbe, geb. Halwas.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zuckau Band I. Blatt 16 auf den Namen des Gastwirths **Eduard Theophil Jacob Gleinert** eingetragene Grundstück

am 29. Januar 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 20, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 65,37 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 19,1510 Hectar zur Grundsteuer, mit 705 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Januar 1885,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Carthaus, den 12. November 1884.

Königl. Amts-Gericht.

Ulmer Dombau-Loose.

Hauptgew. 75 000 M. baar, à 3 M. 15 ₰ versendet

Oscar Böttger,
3834) Marienwerder.

K. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt ꝛc., 1. Steindamm Nr. 2. Spec. für **Geschlechts-**, Haut-, Frauen-Unterleibsleid., **Epilepsie, Homöopathie.** Sprechstunden 9—10, 12—2 Uhr.

Musikalien-Leihinstitut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung.
Langgasse Nr. 78,
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Neu! **Heine's** Neu!
sämmtliche Werke
in neuer billiger Volksausgabe.
50 Lieferungen à 20 ₰.
Heft 1 steht zur Ansicht zu Diensten. Alle erschienenen Hefte sind vorräthig. (3472

L. G. Homann's Buchhandlung
Langenmarkt 10.

Atelier für künstliche Zähne Langgasse 28.
Zahnarzt **Siedentop.**

Sämmtliche
Räuchermittel
in bester Qualität, sowie
Platina-Räucher-Lampen
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt Nr. 3.

Theater-Perspective (Operngucker)
Rathenower u. Pariser Fabrikat in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen im optischen Institut von (831
Bormfeldt & Salewski.

Koschere pommersche Schmalzgänse u. Enten sind zu haben b. **Levy,** Johannisgasse Nr. 13. (4865

Helaer Fettbücklinge
wieder frisch eingetroffen.
Georg Niemierski,
Frauengasse 43. (4874

Freiwillige Subhastation.

Die zur Zimmermeister **Thürmer**'schen Konkursmasse gehörigen, in **Sandhof** bei Marienburg belegenen Grundstücke, und zwar:

1. das Grundstück in der Langgasse Nr. 50, 4¾ preuß. Morgen groß, enthaltend:
   a) ein zweistöckiges, **herrschaftliches Wohnhaus,** welches im Rohbau fertig gestellt ist,
   b) **Speichergebäude** mit Arbeitsschuppen,
   c) **Dampfschneidemühle** mit 3 Gattern, 3 Kreissägen, Spund- und Hobelmaschine;
2. das vor 3 Jahren neu erbaute Wohnhaus an der Altmarker Chaussee Nr. 55 mit 2 herrschaftlichen Wohnungen, Vorgarten und ¾ Morgen großem Garten

sollen bei Unterzeichnetem, der nähere Auskunft zu ertheilen gern bereit ist,

den 20. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

verkauft werden, wozu Kauflustige ganz ergebenst einladet

Der Verwalter der Thürmer'schen Concursmasse.
gez. **Otto Beckert.** (3758

Das zur
Carl Hoppenrath'schen Concurs-Masse
gehörige Waarenlager,
ca. 240 Mille Cigarren zum größ. Theil in höheren Preislagen, ca. 48 Mille Cigaretten, Tabake und Rauch-Requisiten
enthaltend, beabsichtige ich nebst den **Utensilien** bei annehmbarem Gebot **im Ganzen** (4519
Mittwoch, d. 19. Novbr., Vorm. 11 Uhr,
in meinem Bureau **Frauengasse 36** öffentlich zu verkaufen. Näheres daselbst.

R. Block, Concurs-Verwalter.

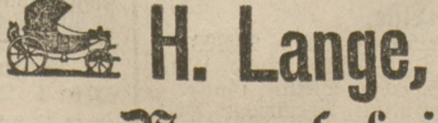
Meine Niederlagen von
Weinen und f. Spirituosen,
diversen feinen **Tafel-Liqueuren, delikatem Königsberger Lager-Bier, hiesigem hellen** und **dunklen Lager-Bier,** sowie ff. **Putziger** und **Weißbier** in guter flaschenreifer Qualität halte ergebenst empfohlen. (4875

H. H. Zimmermann Nachf.,
Langfuhr — Danzig.

Färber- u. Gerber-Artikel. Dampfmühlen-Fabrikate. Gem. Hölzer, Mostrich, Reisgries, Glasur für Ofenfabriken. **Colonialwaaren- und Thee-Lager.**

Bernhard Braune,
DANZIG.

Großes Lager von Farben, Firnissen und Lacken. Weinessigsprit, Aether, Tinten ꝛc. eigener Fabrik. **Technische Artikel. Brennstoffe. Artikel zur Wäsche ꝛc. ꝛc.**



H. Lange,



Wagenfabrikant,
Jauer in Schles.
(prämiirt auf der Gewerbe-Ausstellung zu Liegnitz im Jahre 1880)
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** aller Arten **feinster** und **elegantester**
Kutsch- und Luxuswagen
einer gütigen Beachtung.

Bestellungen nach Zeichnungen prompt, sauber und dauerhaft. **Preise billigst.**

Zeichnungen und Preis-Courante portofrei.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind m. **wirklichem Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, **bequemes Sitzen** und **Passen.** Wenn man bedenkt, dass die leinen. Kragen beim Waschen u. Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den **Versuch mit Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. **Mey's Stoffkragen** müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — **Weniger als 1 Dtzd** per Façon wird nicht abgegeben. Für **Knaben** giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Fabrik-Lager von **Mey's Stoffkragen** Vorhemdchen Manschetten in

Danzig
bei
J. Schwaan,
1. Damm Nr. 8,
Clara Neitzke,
Fleischergasse Nr. 13,
F. W. Focke, Selma Dembeck,
Papier-Handlung, und
vom **Versandt Geschäft Mey & Edlich,** Plagwitz-Leipzig,

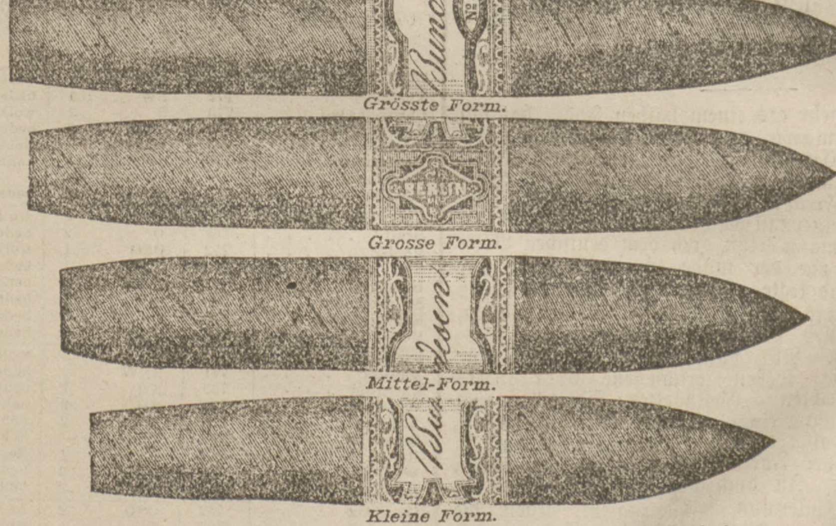
welches auch auf Verlangen illustrirte Preis-Courante gratis u. franco versendet. (744

Condensed beer im Vacuum condensirt. englisches Porterbier aus reinem englischen Porter allein dargestellt von der Concentrated Produce Company London. Zu haben in allen grösseren Apotheken p. Fl. 90 Pf. (2883

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
in durchaus solider Arbeit, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, zu sehr billigen Preisen. — Muster-Album und illustrirten Preis-Courant versenden franco (4676

Valois & Ernecke, Berlin C., Breitestr. 6.





Berlin und Hemelingen bei Bremen.

Versand nach allen Theilen Deutschlands **frei von Porto-, Zoll-, und Verpackungsspesen** gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Versand nach dem Ausland mit Export-Prämie.

Fabrik und Expedition: **Hemelingen bei Bremen.**

Musterlager, Hauptcontor und Kasse: **Berlin W., Potsdamer Strasse 87. I und II Tr.** nur I und II Treppen, nicht im Laden.

Erste und einzigste Firma, die ihre sämmtlichen Fabrikate, ohne Anwendung von fremdländischen oder Phantasie-Namen, ausschliesslich nach den Ursprungsländern der verwendeten Tabake benennt. Durch offenes Hervortreten mit seiner Firma auf allen Etiquetten und Kisten übernimmt der Fabrikant jede Gewähr für Verarbeitung von nur Prima-Marken garantirt überseeischen Materials. Jede einzige Cigarre ist mit einem Papier-Streifen umwickelt, der die Nummer der betr. Sorte und den Namenszug des Fabrikanten trägt.

Nachstehende Qualitäten, durchgängig in den folgenden vier Grössen angefertigt, können als ganz besonders vorzüglich empfohlen werden:

Grösste Form.

Grosse Form.

Mittel-Form.

Kleine Form.

I. Bundesen's garantirt feinste Habana-Cigarre. Prima Vuelta Abajo Tabak.

Diese Cigarre ist nur aus den ausgesucht edelsten Blättern des Vuelta Abajo Tabaks, Habanas anerkannt bester Marke, verfertigt. Der mustergültigen Arbeit, des wundervollen Geschmacks und prächtigen Aromas wegen kann dieses Fabrikat von keinem andern übertroffen werden.

No. 1. Grösste Form. Originalkiste v. 50 St. = Mk. 20,00. | No. 3. Mittel-Form. Originalkiste v. 50 St. = Mk. 11,50.
No. 2. Grosse Form. Originalkiste v. 50 St. = Mk. 16,00. | No. 4. Kleine Form. Originalkiste v. 50 St. = Mk. 8,50.

Der um jede dieser Cigarren gewickelte Streifen trägt meinen Namenszug in grau und goldenem Rande.

II. Bundesen's garantirt feinste Sumatra-Cigarre mit Habana-Einlage.

Feinste Marke, vorzüglich in Brand, hochfein in Geschmack und Aroma.

No. 5. Grösste Form. Originalkiste v. 50 St. = Mk. 10,00. | No. 7. Mittel-Form. Originalkiste v. 50 St. = Mk. 7,00.
No. 6. Grosse Form. Originalkiste v. 50 St. = Mk. 8,00. | No. 18. Kleine Form. Originalkiste v. 50 St. = Mk. 6,00.

Der um jede dieser Cigarren gewickelte Streifen trägt meinen Namenszug in roth und goldenem Rande.

III. Bundesen's garantirt feine Sumatra-Cigarre mit St. Felix-Brasil Einlage.

Gehaltvolle, sehr gute Qualität, elegante Arbeit, gleich trefflich in Brand, Geschmack und Aroma.

No. 8. Grösste Form. Originalkiste v. 50 St. = Mk. 5,00. | No. 10. Mittel-Form. Originalkiste v. 100 St. = Mk. 8,00.
No. 9. Grosse Form. Originalkiste v. 100 St. = Mk. 9,00. | No. 20. Kleine Form. Originalkiste v. 100 St. = Mk. 7,00.

Der um jede dieser Cigarren gewickelte Streifen trägt meinen Namenszug in lila und goldenem Rande.

IV. Bundesen's garantirt feinste Sumatra-Cigarre mit Habana und St. Felix-Brasil.

Als besondere Specialität mit der grössten Sorgfalt gefertigt, kann diese Cigarre ihres ausserordentlich milden Geschmacks und angenehmen Aromas willen von mir sehr empfohlen werden.

No. 11. Grosse Form. Preis für die Originalkiste von 50 Stück = Mk. 6,00.

Der um jede dieser Cigarren gewickelte Streifen trägt meinen Namenszug in grün und goldenem Rande.

V. Bundesen's garantirt feine Cuba-Land-Cigarre.

Sehr schwere, würzige Qualität und daher nur Liebhabern starker Cigarren zu empfehlen.

No. 26. Mittel-Form. Preis für die Originalkiste von 100 Stück in unsortirten Farben = Mk. 7,50.

Diese Cigarre trägt keinen Papierstreifen, da bei Cuba Land je 25 Stück zusammengebündelt werden.

VI. Bundesen's garantirt feine Maturin-Cigarre.

Feinster Venezuela Tabak. Sehr gehaltreiches Aroma und voller Geschmack.

No. 32. Grosse Form. Preis für die Originalkiste von 100 Stück = Mk. 6,00.

Der um jede dieser Cigarren gewickelte Streifen trägt meinen Namenszug in Gold auf weissem Grunde.

VII. Bundesen's garantirt feine Padang-Cigarre mit St. Felix-Brasil Einlage.

Sehr angenehme, leichte Qualität, bei mildem Geschmack und lieblichem Aroma.

No. 38. Mittel-Form. Preis für die Originalkiste von 100 Stück = Mk. 6,00.

Der um jede dieser Cigarren gewickelte Streifen trägt meinen Namenszug in Gold auf weissem Grunde.

Bei Abnahme von 500 Stück derselben Sorte mit 5% Rabatt, bei Aufträgen über 200 Mark mit 10% Rabatt. Sämmtliche Sorten werden in dunkelbraun, braun und hellbraun angefertigt.

Hermann Bundesen.
Berlin W., Potsdamer Strasse 87. I u. II Tr.
nur I u. II Treppen, nicht im Laden.

Als Selbstkäufer suche
ein Landgut
(circa 500 bis 1000 Morgen) zu kaufen oder zu pachten. Adressen von Besitzern unter Nr. 4740 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für mein Destillations-Geschäft suche p. 15. Dezember cr. einen
tüchtigen Verkäufer,
ferner findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener
Lehrling
sofort Stellung.
Louis Hintzer,
4555) Graudenz.

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft wünsche ich p. sofort oder 1. Dezember einen
Commis
zu engagiren. Zeugnisse und Photographie erwünscht. (4866
A. Flatow,
Marienburg.

Vertreter-Gesuch.
Eine **leistungsfähige Steinnussknopffabrik sucht gegen hohe Provision einen mit der Branche vertrauten und bei der Detailkundschaft gut eingeführt. Vertreter.**
Gef. Offerten beliebe man unter **J. U. 5872** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einzusenden. (4806

Ein Geschäftsführer
für ein Agentur-Geschäft, der zugleich die Administration eines Hauses übernimmt, wird gesucht. Junge Leute mit Elementar-Schulbildung und 600 M. Caution wollen ihre Offerten einreichen bei **Maluche, Löbenichtsche Langgasse Nr. 1, Königsberg i. Pr.**

Für ein junges geb. Mädchen wird in einem feinen Geschäft eine Stelle, wenn möglich mit freier Station gesucht. Adressen i. d. Exped. dieser Ztg. unter Nr. 4836 erbeten.

Eine erfahrene katholische
Erzieherin
wird **gesucht.** Zeugniß-Abschriften, Lebenslauf sind zu richten: **M. M.** postlagernd **Christburg.** (4718

Für ein geb. junges Mädchen wird, am liebsten von sogleich, eine Stelle in einer feinen Musikalien-Handlung (nicht in Danzig) gesucht. Adressen unter M. R. postlag. **Pelplin Westpr.**

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, wird für's **Lager, Verkauf** und **Comtoir** eines hiesigen **großen Möbel-Magazins** sofort gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen unter Nr. 4873 i. d. Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Für den Sohn eines Gutsbesitzers, welch. praktisch erzogen, suche eine Lehrlingsstelle in einem feinen Colonialwaaren-Geschäft.
E. Schulz, 1. Damm 12.

Ein **junger fremder Kaufmann** will b. einem der ersten Lehrer Unterricht in der Buchführung, Rechnen, Schreiben u. s. w. nehmen. Offerten mit Preis abzugeben **Heilige Geistgasse Nr. 60, 2 Tr.** (4884

Ein mit der kaufmännischen Correspondenz u. der doppelten Buchführung vertrauter jung. Mann findet per 1. Januar fut. in einem hiesigen Comtoir Stellung. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche sub Nr. 4753 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, militärfrei, mit der **Colonial-, Delicateß- und Farbewaaren-Branche vertraut,** sucht von sofort oder zum 1. December cr. Stellung.

Gefällige Adressen unter Nr. 4867 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein bewährter Bureauarbeiter sucht Beschäftigung.

Adressen unter Nr. 4869 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein in mehreren Branchen (Handelsmüllerei, Brauerei ꝛc.) erf. Buchhalter, 34 J. a., u. m. g. Empf. vers., s. p. 1. Dez. cr. od. später anderweitig mögl. dauernde Stellung. Gef. Off. sub E. L. 10 i. d. Exped. des Kreis-Anzeigers in Greifswald erbeten.

In meinem neu erbauten und auf's comfortabelste eingerichteten Hause **Holzmarkt 23** ist die
2. und 3. Etage
per sofort oder per 1. Januar 1885 zu vermiethen. Sämmtliche Räume sind bereits vom 3. September cr. ab täglich geheizt und daher als trocken und gesund zu bezeichnen. Ferner ist der
Keller,
welcher der günstigen Lage wegen sich für **jede Branche** eignet ebenfalls per 1. Januar 1885 zu vermiethen. — Die inneren Einrichtungen des Hauses stehen auch Nichtmiethern an Vormittagen gerne zur Besichtigung offen.
H. H. Zimmermann,
Holzmarkt 23, 1 Tr. (4728

Ein Hofplatz auf der Speicherinsel,
nach zwei Straßen durchgehend, als Bauplatz od. Lagerplatz zu verwerthen, ist für 18 000 M. bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 4727 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zoppot,
Pommerschestr. 3, ist die 1. Etage, best. a. 5 Z. nebst all. Zubeh. v. sof. z. verm. Dies. ist 5 J. v. Amtsr. Eggert bew. u. da ders. gest., ist d. Wwe. d. Wohn. z. gr. Z. erfr. vis-à vis b. Hrn. v. Lübtow.

Restaurant Feyerabend
Junkergasse 3,
am Dominikanerplatze.
Heute Abend Wurstessen,
eigenes Fabrikat. (4868

Nr. 1111. K. erh. bz. D. — Freue m. undl. a. d. Wiedrs Viele Gr. v D. G.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.